

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 30 (1959)

Artikel: Die Glocken des Sensebezirks [Fortsetzung]

Autor: Tinguely, Viktor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Glocken des Sensebezirks

von Viktor Tinguely

DRITTER TEIL

DIE GLOCKEN DES UNTERLANDES

DIE GLOCKEN DER PFARREI SCHMITTEN

Als Schmitten im Jahre 1885 Rektorat und 1894 selbständige Pfarrei wurde, stand es vor einer sehr grossen Aufgabe, dem Kirchenbau. Die Schmittner kargten wahrlich nicht mit Spenden an Geld, Material und Frondiensten für das neue Gotteshaus; es wurde grosszügig und weitsichtig gebaut. Sparsamer gingen sie vor bei der Anschaffung der Kirchenglocken. Die drei grösseren waren Stahlglocken und kamen bedeutend billiger zu stehen als Bronzeglocken. Gegossen wurden sie im Jahre 1898 in Bochum (Deutschland); die grösste war dem hl. Josef, dem Kirchenpatron geweiht und hatte den Ton *g*; die zweite war eine Marienglocke und hatte den Ton *a*; die kleinste der Stahlglocken war dem hl. Petrus Kanisius geweiht und auf den Ton *c* gestimmt. Das helle, etwas harte Geläute tönte am 15. August 1955 zum letzten Mal vom Kirchturm in Schmitten. Tags darauf trat das alte Geläute die Reise nach Courtepin an, wo es als Geschenk der Pfarrei Schmitten in der neu erbauten Kirche willkommene Aufnahme fand. Ausser den drei Glocken aus Stahl hingen noch zwei Bronzeglöcklein im Kirchturm: die Betglocke mit dem Ton *cis*, die 1774 von Livremont in Pontarlier gegossen wurde und das Totenglöcklein mit dem Ton *b*.

Die Bronzeglöcklein stammten noch aus der alten Kirche. Alle fünf Glocken sind nun durch ein neues Geläute ersetzt worden. Schon der frühere, langjährige Pfarrer und Dekan Johann Nös-

berger hatte einen Glockenfonds angelegt. Das Werk konnte vollendet werden, als der neue Pfarrer Josef Corpataux wie ein zweiter Moses mit dem Stab an den Felsen schlug; die Quellen begannen zu fliessen, und innert drei Monaten wurden innerhalb der Gemarkungen der Gemeinde Schmitten 49 621 Fr. gesammelt.

DAS NEUE GELÄUTE

1. Die Marienglocke

Dm: 1,40 m; H: 1,08 m; D: 0,11 m; T: *d*; G: 1704 kg.¹

Verzierungen: Am Hals ein Band, darin in regelmässigen Abständen acht Kreuzlein, am Mantel eine Strahlenmuttergottes mit dem Jesuskind.

Inschrift am Mantel:

MARIA HIMMELSKÖNIGIN, NIMM MICH ALS DANK UND WEIHE HIN.
DAS VOLK VON SCHMITTEN BRINGT MICH DAR ZU DEINEM
GROSSEN JUBELJAHR!

DEIN LOB VERKÜND ICH HELL UND REIN, DEIN SEGEN MÖG
DAS ECHO SEIN!

GESTIFTET VON DER GANZEN PFARREI SCHMITTEN 1955.

Auf der gegenüberliegenden Seite: PATEN: PETER REIDY,
PFARREIPRÄSIDENT LINA LEHMANN-PHILIPONA PFARRER: JOSEF COR-
PATAUX.

Ganz unten steht die Giessermarke: GLOCKENGIESSEREI H.
RUETSCHI AG AARAU.

2. Die Josephsglocke

Dm: 1,16 m; H: 0,90 m; D: 0,89 m; T: *f*; G: 1006 kg.

Verzierungen: Oben ein Band, worin in regelmässigen Abständen sechzehn Kreuzlein. Figürlicher Schmuck am Mantel: Ein Relief des hl. Josef mit Lilie und Säge.

Inschrift am Mantel:

SANKT JOSEF, UNSER PFARRPATRON, BIST ANWALT UNS AN GOT-

¹ Anmerkung. — Bezeichnung der gebrauchten Abkürzungen:
Dm = Durchmesser; H = Höhe; D = Dicke; T = Ton; G = Gewicht.

TES THRON. DU KENNST DIE ARBEIT MÜH UND NOT UND UNSEREN KAMPF UMS TÄGLICH BROT. BESCHÜTZ UNS, WENN GEFAHR UNS DROHT, ERFLEH UNS EINEN GUTEN TOD ! 1955

Gegenüber: PATEN: JOSEF VONLANTHEN, AMMANN REGINA GOBET-SCHALLER

Unten ist wieder die Giessermarke.

3. Die Bruder-Klausen-Glocke

Dm: 0,95 m; H: 0,81 m; D: 0,082 m; T: g; G: 712 kg.

Verzierung: wie bei der 1. Glocke.

Figürlicher Schmuck am Mantel: Relief des hl. Bruder Klaus.

Inscription am Mantel:

DU LANDESVATER, BRUDER KLAUS, GIB, DASS IN JEDEM SCHWEIZERHAUS WIE AUCH IN UNSERER PFARRGEMEIND STETS WARM DES FRIEDENS SONNE SCHEINT ! VOR HAGEL, FEUER, WETTERMACHT BEWAHRE UNS BEI TAG UND NACHT. 1955

Gegenüber: PATEN: EDUARD LEHMANN CAROLINE SIFFERT.
Unten folgt wieder die Giessermarke.

4. Die St. Georgsglocke

Dm: 0,625 m; H: 0,72 m; D: 0,072 m; T: a; G: 502 kg.

Verzierung: wie bei der 1. und 3. Glocke.

Figürlicher Schmuck am Mantel: Relief des hl. Georg.

Inscription am Mantel:

SANCT GEORG, DU DEN DRACHEN ZWANGST VOR SATANS TÜCKE IST UNS ANGST. ER IST DER FÜRST DER BÖSEN WELT, VERSCHEUCHE IHN, DU GOTTESHELD ! UND WIRF IHN IN DEN HÖLLENGRUND ! VERKÜNDE SIEG, MEIN GLOCKENMUND ! GESTIFTET ZUM ANDENKEN AN DEN GROSSEN STAATSMANN UND GRÜNDER DER FREIBURGER KATH. UNIVERSITÄT, GEORG PYTHON, FILLISTORF 1955

Gegenüber: PATEN: JOSEF PYTHON, STAATSRAT AGNES ZOSSO-JUNGO.

Die Inschriften verfasste P. Franz Emmenegger, General der Salvatorianer von 1947-1953. Die Glockenweihe fand am Betsonntag, den 18. September 1955 statt und wurde vom Diözesan-

bischof Franziskus Charrière vorgenommen. Die Festpredigt hielt Prälat Pius Emmenegger, Regens des Priesterseminars Freiburg.

Abrechnung über das neue Geläute

<i>Einnahmen :</i>	<i>Fr.</i>
Spenden der Glockenpaten.	20 100.—
Ergebnis der Hauskollekte für die Marienglocke . . .	16 585.—
Verschiedene Spenden.	6 802.—
Glockenfonds und Legat von Theodor Grossrieder . .	6 134.—
Zuschuss aus der Pfarreikasse	13 241.—
Total	62 862.—

<i>Ausgaben :</i>	
4 neue Glocken im Gewicht von 3924 kg zu 9 Fr. 20 .	36 101.—
Elektr. Läute-Einrichtung (System Muff)	4 880.—
Joche, Achsen, Kugellager, Klöppel.	6 600.—
Eiserner Glockenstuhl.	4 800.—
Abmontieren der alten und Montieren der neuen Glocken, Glockenweihe, Maurer und Schreinerei- arbeiten.	10 481.—
Total	62 862.—

KAPELLE BERG

Dm: 0,475 m; H: 0,39 m; D: 0,035 m; T: *gis*; ungefähres G: 50 kg.

Verzierungen: Am obern Rand eine Arabeske.

Inschriften: Am Hals: GIESSEREI RUETSCHI AARAU 1919

Am Mantel: AVE MARIA, darunter die Initialen des Paten und der Patin: P. E. PFR. A. M. E. Pate war Pius Emmenegger, damals Pfarrer in Orbe; Patin dessen Tante, Anna-Maria Emmenegger.

Das Glöcklein wurde am 3. April 1921 zugleich mit der Kapelle von Bischof Marius Besson geweiht. Es kostete 650 Fr. und wurde von Stephan Schafer, Briefträger in Schmitten bezahlt.

KAPELLE MÜHLETAL

Dm: 0,51 m; H: 0,39 m; D: 0,035 m; T: *fis*; ungefähres G: 60 kg.

Verzierungen: Am Hals ein Blattornament, am Mantel gegenüber je eine Muttergottes, am untern Rand zwei Reifchen.

Inschriften am Mantel: UNSERE LIEBE FRAU VON DER IMMERWÄHRENDEN HILFE BITTE FÜR UNS. Über dem Schlagring: GEGOSSEN VON GEBR. GRASSMYR IN BUCHS 1913, am untern Rand: PATEN JOSEPH BOSCHUNG VON OBERMÜHLETAL MARIA SCHERWEY.

DIE GLOCKEN DER PFARREI DÜDINGEN

PFARRKIRCHE DÜDINGEN

1. Glocke

Dm: 1,80 m; H: 1,48 m; D: 0,12 m; Ton: *a*; ungefähres G: 3400 kg.

Sie ist die grösste und schwerste Glocke des Sensebezirkes.

Verzierungen: Den obern Rand zieren die Abzeichen der vier Evangelisten; etwas weiter unten ist eine Blumengirlande; am Mantel Reliefs der Apostel Petrus und Paulus und der Muttergottes; gegenüber eine Kreuzigungsgruppe und ein Doppelwappen: Ein Strauss und ein Fisch mit zwei Sternen¹. Am untern Rand sind acht Reifen.

Inschrift am obern Rand: KREUZ UNSERE HOFFNUNG SEI GEGRÜSST

Gegenüber: VENITE EXULTEMUS DOMINO ANNO SALUTIS MDCCCLXXXII SUMMO PONTIFICE LEONE XIII ANNO V EPISCOPO CELSISSIMO CHRISTOPHORO COSANDEY ANNO III PAROCHO PL. RD. DECANO BERTSCHY ANNO LX PRAESIDE PAROCHIAE PETRO JUNGO EX MAJORIS DITIONIS SENATU.

¹ Familienwappen der Wuilleret.

Deutsch: Kommet, lasset uns lobpreisen den Herrn. Im Jahre des Heiles 1882, als Papst Leo XIII im fünften Jahr seines Pontifikates war, der hochwürdigste Christoph Cosandey drei Jahre Bischof, der hochwürdige Dekan Bertschy sechzig Jahre Pfarrer und Peter Jungo, Präsident der Pfarrei.

Am Schlagring: PATE PRAECLARUS DOMINUS PAULUS AEBY EX MAJORIS DITIONIS SENATU (Herr Paul Aeby, Grossrat) PATIN PRAECLARA DOMINA ANTONIA AEBY NATA WUILLERET UXOR PATRINI (Frau Antonia Aeby, geborene Wuilleret, Gattin des Paten). Über dem Schlagring: PFARREIRATH VON DÜDINGEN.

Unter dem Bild der Muttergottes: HEILIGE MARIA BITTE FÜR UNS.

Am untern Rand steht die Giessermarke: CHARLES ARNOUX FONDEUR A ESTAVAYER.

Die Glocke ist entstanden aus dem Umguss zweier alten Glocken und kostete 11 000 Fr. Die Pfarrei geriet, da versprochene Gaben nicht eingingen, in finanzielle Schwierigkeiten. Es musste bei der Sparkasse ein Darlehen aufgenommen werden, das mehrere Jahre nicht verzinst wurde. Schliesslich wurden 4000 Fr. aus dem Kirchengut entnommen. Der Rest wurde durch Steuern gedeckt.

2. Glocke

Dm: 1,46 m; H: 1,17 m; D: 0,105 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 2200 kg.

Verzierungen: Am obern Rand: ein Schnörkelornament; am Mantel: Reliefs des hl. Petrus, Nikolaus, Antonius und noch von zwei andern Heiligen; unter jedem Bild ein Akanthusblatt; am Schlagring fünf Reifen, ganz unten ein Kettenornament.

Eine Hand zeigt auf die Inschrift am obern Rand:

ET VERBUM CARO FACTUM EST ET HABITAVIT IN NOBIS ANNO 1797. Am Mantel lesen wir: PATRINUS PERILLUSTRIS AC PERNOBILIS DOMINUS IGNATIUS DE BOCCARD ¹ REPUBLICAE PRAECLARUS SENATOR

¹ Ignace de Boccard, Sohn des Schatzmeisters Simon Josef de Boccard.

PATRINA PERILLUSRTRIS AC PERNOBILIS DOMINA MAIA MAGDALENA ALEXI DE DIESSBACH NATA DE AFRI (d'Affry) ¹.

Deutsch: Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Pate: Der vornehme, edle Herr Ignatius de Boccard, Mitglied der Regierung. Patin: Die vornehme, edle Frau Maria Magdalena Alexi de Diesbach, geborene d'Affry.

Dann folgen die Namen der Geschwornenen: NIKL JECKELMANN JAKOB VONLANTHEN JAK ROGGO JAK BUCHMANN. Etwas weiter unten:

AUS HITZ UND FEYR BIN ICH GEFLOSSEN JOSEPH UND PHILIPP BRANDENBERG GEBRÜDER HABEN MICH IN ZUG GEGOSSEN.

3. Glocke

Dm: 1,145 m; H: 0,96 m; D: 0,085 m; Ton: *e*; ungefähres G: 1100 kg.

Verzierungen: Am oberen Rand ein Rebornament; am Mantel eine Kreuzigungsgruppe; über dem Schlagring ein Kranz von Tulpen von je zwei Reifen abgegrenzt; am unteren Rand ein Blattornament.

Inschrift am Mantel: HL AGATHA BITTE FÜR UNS PATHE JAKOB ROGGO VON BUNTELS PATHIN MARIA ANNA JEKELMANN GEB STUDER VON BRUGGERA.

Gegenüber die Jahreszahl 1900.

Sie ist auch aus dem Umguss zweier alten Glocken entstanden und kostete 1900 Fr.

4. Glocke

Dm: 0,83 m; H: 0,675 m; D: 0,058 m; Ton: *fis*; ungefähres G: 400 kg.

Verzierungen: Am oberen Rand vier Reifen; am Mantel: Reliefs des hl. Kanisius und hl. Nikolaus; darunter eine Blumengirlande; am unteren Rand fünf Reifen.

¹ Maria Magdalena Alexis von Diesbach, Tochter des Ludwig August von Affry und der Maria von Alt, Gemahlin des Franz Peter von Diesbach-Torny.

Inschrift am obern Rand: ES LOBE DEN HERRN DIE GANZE ERDE

Am Mantel: SELIGER CANISIUS ERHALTE DEN GLAUBEN SELIGER NIKOLAUS BESCHUTZE DAS VATERLAND

PATE JOHANN BRULHART VON MARIA HILF PATIN MARIA ROGGO VOM DORF

Am untern Rand: 1882 GLOCKENGIESSER CHARLES ARNOUX IN ESTAVAYER.

TOTENKAPELLE

Dm: 0,32 m; H: 0,255 m; D: 0,022 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 20 kg.

Verzierungen: Am obern Rand ein in einer Schlangenlinie sich bewegender Rebzweig mit Blättern und Trauben; unter der Inschrift vier Rebblätter; über dem Schlagring fünf Reifen; am Schlagring drei waagrecht liegende Salbeiblätter.

Inschrift oben: EN L'HONNEUR DE LA MERE DE DIEU ET DE ST DOMINIQUE 1645

Deutsch: Zur Ehre der Muttergottes und des hl. Dominik.

KAPELLE ST. WOLFGANG

1. Glocke

Dm: 0,52 m; H: 0,39 m; D: 0,034 m; Ton: *dis*; ungefähres G: 55 kg.

Verzierungen am obern Rand: Vier Akanthusblätter und eine Arabeske; am Mantel: eine Blumengirlande mit Quasten, eine Kreuzigungsgruppe, die Muttergottes mit dem Jesuskind, die hl. Barbara und der hl. Wolfgang; am Schlagring fünf Reifen. Die Henkel sind mit Masken verziert.

Inschrift am Hals: DEFUNCTOS PLANGO COLO FESTA ET FULMINA FRANGO

Am Mantel: AUS DEM FEYR FLOSS ICH HANS WILHELM KLELI GOSS MICH 1665.

2. Glocke

Dm: 0,435 m; H: 0,36 m; D: 0,03 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 30 kg.

Verzierungen am obern Rand: vier Akanthusblätter und eine Arabeske; am Mantel eine Girlande, an den Knoten herabhängende Quasten, der Erzengel Gabriel, der hl. Petrus, die Mutter Jesu mit dem Kind und die Giessermarke; ferner ein Glöcklein mit aufrecht stehendem Geschützrohr, darunter die Buchstaben H W K (Hans Wilhelm Kleli) 1666.

Inscription wie oben.

ALTERSHEIM ST. WOLFGANG

Dm: 0,48 m; H: 0,43 m; D: 0,035 m; Ton: *g*; ungefähres G: 60 kg.

Verzierungen am Mantel: Der hl. Joseph mit dem Jesuskind; gegenüber ist die Giessermarke: Ein Glöcklein mit der Aufschrift: RUETSCHI AARAU.

Inscription oben: WAISENANSTALT ST WOLFGANG B DUDINGEN 1926.

(Das Waisenhaus St. Wolfgang wurde 1955 in ein Altersheim verwandelt.)

Am Mantel: PATE JOHANN ZURKINDEN GROSSRAT PATIN ANNA AUDERSET

Unter dem Bild des hl. Josef: ITE AD JOSEPH (Gehet zu Josef).

KAPELLE BONN

Dm: 0,345 m; H: 0,29 m; D: 0,029 m; Ton: *h*; ungefähres G: 30 kg.

Verzierungen am Mantel: Eine Putte, zu beiden Seiten eine heraldische Lilie, drei Salbeiblätter und die schmerzhaftige Muttergottes mit einem Schleier; über dem Schlagring drei Reifen, ganz unten zwei Reifen.

Inscription am Hals: AVE MARIA GRACIA BLENA DOMINUS DEKUM 1603.

KAPELLE SCHIFFENEN

Dm: 0,435 m; H: 0,365 m; D: 0,03 m; Ton: *a*; ungefähres G: 35 kg.

Verzierungen: Am Hals acht Münzabdrücke, meistens Fünfränkler, mit dem Wappen des Kantons Freiburg. Die Inschriften darauf sind nur teilweise leserlich: CANTON DE FRIBOURG 5 FRANKEN 1813 — SCHWEIZER EIDGENOSS — XIX CANT 1830 — LOUIS PHILIPPE ROI DES FRANCAIS 1830 — 1794

Zwischen den Münzabdrücken sind sieben aufwärtsgerichtete Flammen: darunter ein Blumen- und Vogelornament.

Den figürlichen Schmuck am Mantel bilden ein Kruzifix, die Muttergottes, die hl. Laurentius und Jakobus. Unter beiden letztern die Namen:

ST LAURENT ST JACQUES.

Ganz unten steht ein Kettenornament; am Mantel die Giessermarke:

PAR ROELLY ET FILS A FRIBOURG 1843; gegenüber: ORDONNE PAR MONSIEUR JOSEPH JEKELMANN.

KAPELLE OTTISBERG

Dm: 0,365 m; H: 0,29 m; D: 0,025 m; Ton: *b*; ungefähres G: 30 kg.

Verzierungen am Mantel: Ein Kruzifix; gegenüber die Muttergottes.

Am untern Rand: Fünf Reifen.

Giessermarke am Mantel: C ARNOUX FONDEUR ESTAVAYER OTTISBERG 1890.

KAPELLE BUNDTELS

Dm: 0,40 m; H: 0,33 m; D: 0,035 m; Ton: *a*; ungefähres G: 40 kg.

Verzierungen am Hals: Ein Arabeskenornament. Am Mantel ein Kruzifix und die hl. Elisabeth, den Übergang zum Schlagring profilieren vier Reifen.

Inschrift am Mantel: CHARLES ARNOUX FONDEUR A ESTAVAYER

1890 GLORIA IN EXCELSIS DEO ET IN TERRA PAX HOMINIBUS
BONAE VOLUNTATIS

Im Dachreiter hingen früher zwei Glocken. Eine davon wurde 1863 um den Preis von 175 Fr. an Herrn Peter Jungo, Selgiswil, verkauft. Die andere war gesprungen und wurde 1890 umgegossen. Sie kostete 107 Fr.

EINSIEDELEI RÄSCH

Dm: 0,335 m; H: 0,295 m; D: 0,033 m; Ton: *d*; ungefähres G: 25 kg.

Verzierungen: Am Hals zwei Reifen; am Mantel ein fünfstrahliger Stern von einem Winkel überdacht, ein Kruzifix, ein kleineres Kreuz, in dessen vier Winkeln je ein Röschen, darüber auch ein kleines Kreuz; dem Kruzifix gegenüber die Muttergottes mit dem Jesuskind; über dem Schlagring drei, ganz unten zwei Reifen.

Am Mantel steht in gotischen Majuskeln der Zweizeiler:

VON WEGEN DES HUSES DES HERRN UNSERES GOTTES
WILL ICH DINEN UND FOLCHEN 1595

Die Einsiedelei besass früher zwei Glöckchen, eines wurde gestohlen. Um einen zweiten Diebstahl zu verhindern, ersetzte man das Holztürmchen durch ein gemauertes.

KAPELLE BALLISWIL

Dm: 0,26 m; H: 0,23 m; D: 0,019 m; Ton: *e*; ungefähres G: 15 kg.

Verzierungen am Hals: Eine Blumengirlande; am Mantel drei Türme (Wappen der Stadt Freiburg), über dem Schlagring drei Reifen.

Inschrift oben: JESUS MARIA JOSEPH 1699; am Mantel die Giessermarke: HANS WILHELM KLELI GOSS MICH.

KAPELLE MARIAHILF

Dm: 0,40 m; H: 0,355 m; D: 0,037 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 35 kg.

Den Schlagring zieren drei Reifen. Um die Haube zieht sich ein Spruchband, dessen gotische Majuskeln unleserlich sind. Das Glöcklein besitzt keine Jahreszahl, ist aber sicher eines der ältesten in unserm Bezirk.

KAPELLE ÜBEWIL

Dm: 0,31 m; H: 0,24 m; D: 0,03 m; Ton: *dis*; ungefähres G: 25 kg.

Verzierungen am Hals: Nach oben gerichtete Akanthusblätter; etwas weiter unten: Abwärtsgerichtete, einander berührende Akanthusblätter; am Mantel: Eine Strahlenmuttergottes mit dem Jesuskind, ein Heiliger mit Buch und Knüttel, eine Kreuzigungsgruppe und noch ein Heiliger mit einem Stab (hl. Jakobus), darunter ein wagrechtes Geschützrohr; am Schlagring fünf Reifen.

Am Mantel steht der Einzeiler: SUM AES SONANS PRO DEO MDCLVI

Deutsch: Ich bin für Gott erklingendes Erz 1656.

Unter dem Bild des hl. Jakobus H JAKOB FILISTORFF: unter dem Bild des andern Heiligen: F B R (Franz Bartholomäus Reiff).

INSTITUT VOM GUTEN HIRTEN, ÜBEWIL

Dm: 0,28 m; H: 0,21 m; D: 0,016 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 15 kg.

Die Verzierung besteht aus einem Reifen am oberen Rand. Inschriften sind nicht vorhanden.

Das Glöcklein hängt an einer Konsole aussen an der Südmauer. Es ist ein Geschenk der Sr. Marie de la Merci, die 1928 als Oberin nach Moulins, Frankreich, berufen wurde und bei ihrer Abreise versprochen hatte, dem Institut ein Glöcklein zu schicken. Die Schwester hielt ihr Versprechen, und das Glöcklein wurde noch im gleichen Jahre, am Herz-Jesu-Freitag im September, zum ersten Mal geläutet.

BARTHOLOMÄUSKAPELLE BEI ÜBEWIL

Dm: 0,38 m; H: 0,31 m; D: 0,03 m; Ton: *h*; ungefähres G: 40 kg.

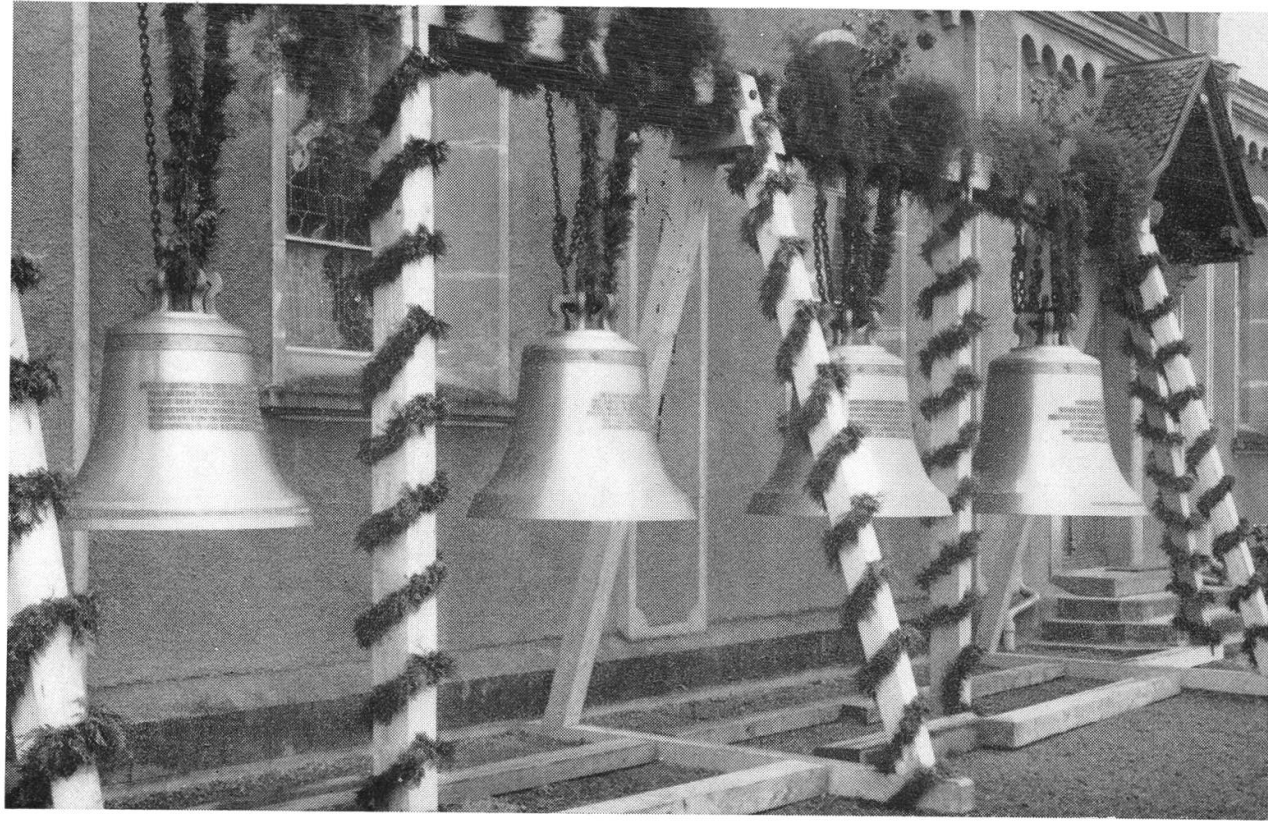


Photo von J. Mülhauser, Freiburg

Das neue Geläute von Schmitten, geweiht am Bettag, 18. September 1955



Photo von J. Mülhauser, Freiburg

Glockenweihe Wünnewil, 30. Juli 1933

eine Strahlenmuttergottes ; gegenüber eine Kreuzigungsgruppe, unter derselben die Giessermarke: Ein wagrechtes Geschützrohr mit den Buchstaben B R (Bartholomäus Reiff)

Ausser der Jahreszahl 1658 ist keine Inschrift vorhanden.

KAPELLE BRUCH

Dm: 0,40 m ; H: 0,34 m ; D: 0,03 m ; Ton: *cis* ; ungefähres G: 35 kg.

Verzierungen: Über dem Schlagring drei Reifen.

Von der Inschrift am Hals sind nur die ersten zwei Wörter leserlich: SANCT JAKOB...

Oberhalb des Schlagringes ist ein Mal zu sehen, das vom Einschlag einer Gewehrkuugel aus der Zeit des Sonderbundskrieges herühren soll.

LOURDESGROTTE

Dm: 0,24 m ; H: 0,215 m ; D: 0,02 m ; Ton: *gis* ; ungefähres G: 15 kg.

DIE GLOCKEN DER PFARREI ÜBERSTORF

PFARRKIRCHE ÜBERSTORF

1. Glocke

Dm: 1,25 m ; H: 1,08 m ; D: 0,09 m ; Ton: *es* ; G: 1236 kg.

Verzierungen: Am Hals ein Rankenornament, am Mantel ein Kranz gotischer Spitztürmchen, darunter Reliefs von Aposteln und Evangelisten, wovon einzelne mehrmals vorkommen: am Mantel der hl. Georg ; am Schlagring sind zwei Kränzchen und als Giessermarke ein Glöcklein.

Inschrift am Mantel: GEWIDMET DER EHRE DES HL JOHANNES DES TÄUFERS VON DER PFARREI UEBERSTORF ANNO 1891

LAUDA DEUM VERUM PLEBEM VOCO CONGREGO DERUM (clerum)
DEFUNCTOS PLORO NIMBUM FUGO FESTA DECORO

Deutsch: Ich preise den wahren Gott, ich rufe die Gemeinde,

Verzierungen an der Haube: Ein Arabeskenornament; darunter abwärtsgerichtete Akanthusblätter und Flammen; am Mantel: sammle die Priesterschaft, beweine die Toten, vertreibe die Ungewitter, verherrliche die Feste.

Der Name des Giessers steht am Schlagring: FONDERIE SPECIALE DE CLOCHES JULES ROBERT MEURTHE ET MOSELLE.

2. Glocke

Dm: 1,12 m; H: 0,96 m; D: 0,085 m; Ton: *f*; G: 905 kg.

Ornamente und Giessermarke wie bei der 1. Glocke.

Figürlicher Schmuck: Eine Kreuzigungsgruppe, das Herz Jesu und die Muttergottes; am Schlagring ein Glöcklein und eine Arabeske.

Inscription am Mantel: GEWIDMET DER GOTTESMUTTER MARIA VON JAKOB SCHMUTZ IM UMBERTSRIED ANNO 1891

A FULGURE ET TEMPESTATE LIBERA NOS DIMINE FUNERA PLANGO FULMINA FRANGO SABBATA PLANGO EXCITO LENTOS DISSIPANTES VENTOS PACO GRUENTOS

Deutsch: Von Blitz und Gewitter befreie uns, o Herr. Ich beklage die Toten, breche die Blitze, verkünde die Festtage, weihe die Säumenden, zerstreue die Stürme, stille die Lärmenden.

3. Glocke

Dm: 1,01 m; H: 0,89 m; D: 0,075 m; Ton: *g*; G: 672 kg.

Ornamente und Giessermarke wie oben.

Figürlicher Schmuck am Mantel: Ein Relief der hl. Nikolaus und Stephan.

Inscription: CONSOLOR VIVA FLEO MORTUA PELLO NOCIVA

Deutsch: Ich tröste die Lebenden, beweine die Toten, verscheuche das Unheil.

Die drei beschriebenen Glocken wurden im Jahre 1891 angeschafft. Was vorher im Glockenstuhl von Überstorf gehangen, von dem blieb nichts übrig, denn die alten Glocken wurden an den Glockengiesser verkauft, der diese zu 2 Fr. 80 das kg annahm. Für das neue Geläute, das 917 kg mehr wog, verlangte er 3 Fr. 40

das kg. Dazu kamen noch allerhand Spesen, so dass die Pfarrei die Summe von 6449 Fr. 35 aufzubringen hatte. Die Sammlung ergab den Betrag von 6802 Fr. Es verblieb der Pfarrei ein Überschuss von 352 Fr. 65. Das neue Geläute wurde von W. Effmann, Freiburg, geprüft und am 9. Februar 1892 von Bischof Deruaz eingeweiht.

67 Jahre sind seit der Glockenweihe von 1892 verstrichen, und schon kommt aus Überstorf die Meldung von einer neuen Glockenweihe im Jahre 1958.

Läuteordnung bei Todesfällen

Totenzeichen	{	für Männer:	dreimal mit 2 Unterbrechungen von je 1 Minute
	{	für Frauen:	zweimal mit 1 Unterbrechung von 1 Minute
	{	für Männer:	dreimal $\frac{1}{4}$ Stunde mit allen Glocken
Beerdigung	{	für Frauen:	zweimal 20 Minuten mit allen Glocken
	{	für Knaben	dreimal $\frac{1}{4}$ Stunde mit der kleinen Glocke
	{	für Mädchen:	zweimal $\frac{1}{4}$ Stunde mit der kleinen Glocke.

SCHLOSSKAPELLE

Dm: 0,42 m; H: 0,34 m; D: 0,03 m; Ton: *a*; ungefähres G: 40 kg.

Verzierungen: Unter der Inschrift am Hals ist ein Blattornament; am Mantel ein Lorbeerkrantz, zu beiden Seiten von einem Reifchen abgegrenzt.

Inschriften: A SOLIS ORTU USQUE AD OCCASUM LAUDATE DOMINUM

PAT STEP MARILLEY EPISCOPUS L & GENEVEN

MAT MARIA LUDOVICA ETIS DE CASTELLANE COMTESSE DE
POURTALES ¹

S. FRANCISCE SALESI ORA PRO NOBIS S. JOHANNA FRANCISCA
ORA PRO NOBIS 1871

Deutsch: Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang lobet
den Herrn.

Pate: Stephan Marilley, Bischof von Lausanne und Genf.

Patin: Maria Luisa von Etis von Castellane, Gräfin von Pour-
talès. Hl. Franz von Sales, bitte für uns. Hl. Johanna Franziska,
bitte für uns.

Das Glöcklein war früher im Kloster der Visitation in Freiburg.

KAPELLE HOCHSTETTLEN

D: 0,365 m; H: 0,30 m; D: 0,035 m; Ton: *es*; ungefähres G:
30 kg.

Verzierungen: An der Haube sechs geflügelte Engelsköpfchen,
weiter unten ein Blattornament, daran fünf abwärtsgerichtete
Akanthusblätter; am Mantel: Ein Rad, über das ein Schwert
gelegt ist, zu beiden Seiten je ein Wappen; neben dem Wappen
links: Ein stilisiertes Röschen mit einem Kreuzchen, darunter ein
Herz; im Wappen selbst sind die Zahl eins, ein Kreuzchen und ein
Herz. Im Wappen rechts steht ein Vogel (Kranich oder Adler).
Die Henkel sind mit Masken verziert.

Inskrift, auf die eine Hand hinweist: DEUS DEUS MEUS AD TE
DE LUCE VIGILO J A K V G

Deutsch: Gott, mein Gott, früh erwache ich zu Dir.

Über dem Wappen stehen die Buchstaben: H H G R F V V E
1609.

KAPELLE OBERMETTLEN

D: 0,365 m; H: 0,031 m; D: 0,026 m; Ton: *b*; ungefähres G:
25 kg.

¹ Marie Louise, geborene de Saumery, geb. den 12. Januar 1793 in
Florenz, gest. den 26. Februar 1881 in Genf, Gemahlin des Jules Henri de
Pourtalès, Stallmeister der Kaiserin Josefine von Frankreich, ehemaliger
Militärinspektor des Fürstentums Neuenburg, Eigentümer des Schlosses
Greneg bei Murten.

Verzierungen: Am oberen Rand vier Putten, darunter zwei Reifen und eine Blumengirlande, an den Knotenpunkten weiterabhängende Quasten. Am Mantel: Ein Heiliger, in der Rechten ein Schwert haltend, in der Linken ein Kreuz; ferner die Muttergottes mit Szepter und Kind und noch ein Heiliger mit Buch und Knüppel. Über dem Schlagring ein sechsrippiges Band, ganz unten ein Kettenornament. Die Henkel sind mit Masken verziert.

Inschrift am Hals; S UDALRICUS S MAGNE S GUARINE ORATE PRO NOBIS

Hl. Ulrich, Hl. Magnus, Hl. Guarinus, bittet für uns.

Giessermarke am Mantel: In einer Kartusche ein Glöcklein mit je einem Stern zu beiden Seiten, einem Geschützrohr und der Aufschrift:

FRANZ LUDWIG KESSLER VON SOLOTHURN GOSS MICH ANNO 1804.

DIE GLOCKEN DER PFARREI BÖSINGEN

VON FRÜHEREN GLOCKEN

Die erste, urkundlich nachgewiesene Glocke von Bösinggen wurde 1397 gegossen. Sehr wahrscheinlich aber besass Bösinggen schon vorher eine Glocke. Im Vertrag aus demselben Jahre zwischen Johann campanarius, Giesser in Freiburg, einerseits und Dom. Peter von Moutier-Grandval, Pfarrer von Bösinggen, Wilhelm Filistorf in Fendringen und Johann Litzistorf, handelnd im Namen der Pfarrkirche von Bösinggen, anderseits verpflichtet sich der Glockengiesser, eine Glocke von 150 Pfund Gewicht zu liefern; die Bösingger versprechen, zum Guss 111 Pfund altes Glockenmetall zu liefern, 3 Kreutzer zu zahlen per Pfund neues Metall, das notwendig sein wird, und einen Lohn von 10 Kreuzern per Pfund der geleisteten Arbeit. Es muss also schon vorher eine Glocke dagewesen sein. Die Glocke sollte geliefert werden für Ostern, 22. April 1397.

« Genau zweihundert Jahre später erhielt Bösinggen ein neues Geläute, bestehend aus vier Glocken. Wie das Pfarreiblatt von Bösinggen, Jahrgang 1937 berichtet, befindet sich im Pfarreiarchiv eine Quittung mit folgendem Wortlaut: « Der ersam Peter kegler

bürger und hafengiesser zu Romont bekhennt von den ersamen Hentzen Häyo unnd Hannsen Schmutz beide Geschworne der Perrochian Bösinggen eingenommen und empfangen zu haben. Nämlich sieben hundert Pfundt umb die letzte bezahlung derjenigen vierzech hundert die sy Im von vier Glocken wegen schuldig warent. Darumb alls vol vergnügt, quidiert er gemelte Geschworne und der hiermit quitierend bedarff ni alleins umb dise letzte zalung, sondern auch umb die erste unnd alles anders so sy Im hierumb zehndt warent, bekennend darumb aller Ding vergnügt unnd bezalt zu syn, und gab zu, dass der frühere schuldtbrieff... kraft diser quitanz cancelliert werde. sowie auch Inen hierumb nie wyteres zu häuschen, by... allen mangel zuersetzen. Testes H. Andres Erhart unnd peter odet der Jung burgere zu Fryburg. Dat 14 Aprilis 1597 P à Montenach hhh. »

1769 sprang die grösste der vier Glocken. Ein Giesser aus Pontarlier goss sie um in Bösinggen. Bei der gleichen Gelegenheit wurde auch die kleinste der Glocken umgegossen.

Der Vertrag lautet:

« An heut den neunten 9ten April 1769 ist ein Vergleich und Märit geschehen zwischen denn Ehrsamem Geschwornen der Pfarrei Besingen Joseph Keser und Hans Keser einerseits, und dem Ehrh. Antoni Livremont Meistergiesser von Pontarlier Burger zu Stäffis am See anderterseits in ansehung folgender punkten.

1. Zu wissen, dass Meister Livremont sich verpflichtet und verbindet gegen gemelte Parochian ihnen die grosse Gloggen, welche wirklich gebrochen ist, umzugiessen, selbige bey gleichem gewicht wie zu vor, um so vil als möglich zurückzustellen, sie imstandsetzen, damit sie könne geleutet werden auf sene eigene gefahr, und Verlust. Verbindet sich auch auf seine unkösten den Abgang derselben auszuhalten, und zu dem End hin alles metall, und darzu notwendige Materialien zu verschaffen, die glocken ein jahr lang, von der zeit an, da sie wird imstand geleutet zu werden, zu währn und für gedüte währschaft bürgschaft zu geben, oder das gelt benante werschaft abzulegen.

2. Bemelte Pfarrei hingegen handlende durch allhier gegenwärtige Ehr. Geschworne verspricht und verbindet sich gedütem Giesser die Laaden und nothwendige holtz zu einem Scherm für

seine Gruben und giessofen zu decken, und schirmen, darzuschaffen ohngefähr 6 fuder dörres thanniges holtz, alle nothwenigen steinen, allen nothwenigen Leim, Erde für seine modlen, und giessofen, und beyläufig 8 wannen mit kohlen, und gedutem Meister für macherlohn, abgang und anderem zwölf kreutzer per Pfund ihrem völligen Gewicht nach zu bezahlen. sollte die neue gloggen die alte am gewicht übertreffen, überwegen oder schwerer werden so wird der zusatz des übergewichts dem Giesser zu elff batzen per Pfund bezahlt werden, solte aber die neue weniger als die alte wegen, wird der Giesser, um so vil, sie weniger wiggt gute Rechnung halten und per Pfund acht batzen bezahlen.

3. Witers verbindet sich mehr gedachter Giesser die kleine glogge umzugiesen, und selbe in dem gewicht von 8 Zentner beyläufig darzustellen an ihrem gezimenden orth hängen wol mit Eisen beschlagen samt dem Schwengel, Joch und sie wohl zu bedecken und schirmen mit einem wort alles nothwendige darzutun, damit sie wohlleicht und aus dem grund könne geläutet werden, um den preiss von zwölf batzen und ein halben per pfund von der glogge allein, und wird an sich bezahlungsweiss die kleine gloggen nehmen zu 9 btz das pfund wird auch die gloggen ein Jahr lang wären und auf beyde alle nahmen und figuren so ihm werden angegeben werden ohne entgelt gravieren und aufmachen. geschehen im jahr und tag wie obstat, unterschrieben Antoni Livremont fondeur de Pontarlier.»

Aus der Rechnung, in französischer Sprache abgefasst, geht hervor, dass die zwei alten Glocken 1610 und 212 Pfund, die neuen zwei $1904\frac{3}{4}$ und $1004\frac{1}{4}$ Pfund gewogen hatten. Der Giesser erhielt für seine Arbeit 759 Kronen, 20 Batzen, 1 Kreutzer.

Dass ein schöner Teil der Auslagen durch freiwillige Gaben gedeckt wurde, ist ersichtlich aus dem « *buch für joseph keser von litzistorf, aufverzeichnus aller der jenigen Guttättern so an den Glocken von besingen gutherzig gesteuert haben ym jahr 1769* ». Es ist ein genaues Verzeichnis der eingegangenen Spenden, das auch auf die Bevölkerung von damals einiges Licht wirft:

		<i>Kronen</i> ¹	<i>Batzen</i> ²	<i>Kreutzer</i> ³
johanes	rapp	53	19	
hänsel	rapp	3	9	
joseph	heyo	13	11	
hanss joseph	rapp	13	11	
mein alte schweigermutter			10	2
barbara	füllistorff		5	1
hanss	brilhart		5	1
niclauss	rapp	16	40	
jakob	rapp, knächt zu schmitten		41	
hanss	rapp	1		
peter	schaller der alte		5	
die witfrau	schaller		21	
elsbeth	kratiger		3	2
antony	peiller		14	1
jakob	peiller		14	
hanss	keser		3	2
catrina	speicker	2	2	2
anna	jungo		7	
wülly	untzicher		41	
beat	baumgar		8	3
frantz	puget		8	3
jakob	schaller thauftra		7	
johanes	passer	3	18	3
joseph	keser		10	2
petter	hubacher		5	1
jakob	äby		5	1
jakob	keser nofflen		14	
erstlich umbert	schmutz	47	1	
jakob	rapp	6	18	
petter	kurtzu		41	
Übertrag		157	396	24

¹ Eine Krone = ca. 4.80 Fr.

² 1 Batzen = ca. 0.13 Fr.

³ 1 Kreutzer = ca. 0.03 Fr.

		<i>Kronen</i>	<i>Batzen</i>	<i>Kreutzer</i>
	Übertrag	157	396	24
jakob	schmutz der umersrieder	5		
haussy	schmutz	6	18	
hanss	keser	3	9	
hanss	goby	3	9	
elsbeth	jungo		10	2
bentz	entzer	1	24	
hanss	heyo von kollrein	2	13	
hanss	herig	1	4	3
anna maria	goby		3	2
jost	dugeret		5	1
petter	bauget		15	3
underbesingen und halla von denen				
erben des verstorbenen hanss heyo				
selligen, wirdt zu underbesingen		40	4	
niclauss	rapp von der halla	11	19	
anna	rapp von der halla	3	9	
die stelibly	mutter in der halla	2	20	
petter	schmutz riederberg		10	2
erstlicj petter	schuldheiss	3	9	
der grasong			5	1
jacob	helffler		7	
barbara	äbischer		7	
die weit	jungo		5	1
joseph	thärro		5	1
hanss	losy an der senebrug		5	1
die damsel	remy	1	1	1
jacob	schuldheiss		14	2
jakob	kessler		10	2
anna	umtzipher		1	3
elsbeth	zukünden		2	1
hanss	thärro hanehauss	1	17	
erstlich christo	jungo d. alte	1	17	
christ	jungo		41	
		240	714	50

		<i>Kronen</i>	<i>Batzen</i>	<i>Kreutzer</i>
	Übertrag	240	714	50
piro	beisar	1		
catrina	grintzeng		5	1
maria	füllistorff		1	3
johannes	gatzy		15	
steiny	zukünden lischera		5	
stophell	baumgar	1		
hanss	dugret	1	17	
joseph	schmutz reichterweill		14	1
erstlich die damsel wild		6	18	
die früebly	wild	6	18	
herr alt venner	weck	6	18	
jacob	egger	1	17	
joseph	geisbach		10	4
elsbeth	rabbatty		1	3
anna	zurkünden von im moss	7		
das hohe steift	von bern hat geben	31	12	4
erstlich joseph	jekelmann	8	10	
hanss	fasel	6	18	
hanss	keser		7	
steiny	keser		10	2
umbert	schmid	1	5	
hanss	schmutz	1	24	
petter	schmutz	4	2	2
petter	losy	1	17	
der erwürdige herr pfahrer von besin-				
singen hat geben		6	18	
die damsel schulber hat geben		1	17	
der herr tobius aman hat geben			10	4
michell	locher schärer			
bey der laupenmilli		1	17	
Total		329	1020	74

Der mit der Zusammenstellung der Einnahmen beauftragte Geschworene bemerkt hiezu: « erstlich alles einnehmen oder die

steuerung der glogen was es gegeben hat alles zusammen gerechnet im undersschroth 343 kronen, 4 batzen 3 kreutzer.»

Sicher ist auch im obern Schrot (Vorstaffels, Staffels, Nussbaumen, Amtmerswil, Bagewil, Zehnthaus, Balsingen und Blumisberg) eine Sammlung durchgeführt worden, obwohl darüber nichts Schriftliches mehr vorliegt.

Der gleiche Jakob Käser gibt uns auch eine Zusammenstellung der Ausgaben für die Glocken: « ausverzeichnus wass ich für die glogen ausgehen hab erstlich den 4tag heümonat im jacht 1769 dem meister antony leuermud von punterly geben 400 Kronen mehr den nämliche tag geben den erwürdigen herr pfarer für das mahl wan ihr fürstliche gnaden die glogen getauft oder ein gewiechen hat 16 kronen 40 batzen mehr den 9tag geben dem schmid von laupen für die schmeidung des lütten wärchs der grosse glogen 7 kronen 7 batzen den 14tag wündtermonat dem glogenmacher geben 259 kronen (359 Kronen) 20 batzen 1 kreutzer mehr den 16tag christmonat geben für ein kes für ihre hochfürstliche gnaden 3 kronen 15 batzen.»

Die Glockenweihe vom 1. Juli 1769 wurde von Bischof Joseph Niklaus von Montenach vorgenommen. Anton German Schueler war damals Pfarrer von Bösinggen.

Hr. Livremont erhielt am 2. Juli eine Anzahlung von 400 Kronen. Mit dem Geld wurde ihm folgendes Schreiben ausgehändigt:

« Wir Geschworne handelnd im Namen der löblichen Pfarrei Besingen, bekennend, dass wir sehr zufrieden und befriedigt sind mit Herrn Livremont, Giesser von Pontarlier und Bürger von Stäffis am See, welcher uns zwei Glocken gegossen hat zur Zufriedenheit der ganzen Pfarrei, und wir versprechen ihm die Restsumme, welche 359 Kronen, 20 Batzen, 1 Kreutzer beträgt, am nächsten St. Martinsmarkt zu bezahlen, in der Zunft bei den Leinewebern in Freiburg, selbstverständlich wird Herr Livremont Bürgschaft leisten für die genannten Glocken bis nach Ablauf eines Jahres, den 2. Juli 1770.» Das Schreiben ist in französischer Sprache abgefasst und schliesst mit den Unterschriften: « joseph keser und hanss jeser beide geschworne zu besingen bekennen wie obstat.»

Bösinggen bezahlte den Rest prompt am vereinbarten Termin.

Die zwei von Livremont gegossenen Glocken und eine von Kegler aus dem Jahre 1597 wurden beim Anbruch der St. Cyruskirche in die neue Kirche übergeführt.

25 Jahre nach dem Einzug in die neue Kirche, am 1. November 1816 sprang die grosse Glocke. Es stellte sich die Frage: Was machen wir jetzt? Der Entschluss war bald gefasst. Weil es in andern Pfarreien des Bezirkes, vornehmlich in Tafers, grosse Glocken gab, wollte Bösing mit seiner neuen Kirche nicht zurückstehen. Es wurde beschlossen, die gesprungene Glocke zu ersetzen und zugleich noch eine neue, grosse Glocke anzuschaffen; sie sollte die grösste im Bezirk sein. Bald war eine Sammlung organisiert, und die Spenden flossen reichlich. Pfarrer Clerc zeichnete als erster 8 Dublonen. Man war auch mit der Disposition des Geläutes nicht zufrieden. Die kleine Glocke vom Jahre 1597 im Gewicht von nur 270 Pfund stand zu den drei grössern in keinem harmonischen Verhältnis. Ohne weiteres wurde beschlossen, sie umzugiessen und zu vergrössern. Ein wahres Glockenfieber hatte das Volk von Bösing erfasst. Pfarrer Clerc zeichnete nochmals 8 Dublonen.

Eine zweimalige Hauskollekte brachte eine grosse Summe zusammen. Ein genaues Verzeichnis der eingegangenen Beträge ist noch vorhanden. Es nennt sich « *Rechnungsbuch für mich Joseph Heyo von Litzistorf Ammann in der Gemeind Bösing*. Erstlich für die Neue Glogen alles was ich Eingenommen und ausgegeben habe wie folgt.

Angefangen den 5ten Herbstmonats 1817

Das Einemen.

Was ein jeder Gutthäter von Hauss zu Hauss unter zweyen Mahlen freywillig gestüret hat.»

<i>Oberbödingen</i>		<i>Tublonen</i> ¹	<i>Neutg.</i> ²	<i>bz.</i> ³	<i>s.</i> ⁴
Der wohlerwürdige Pfarrherr		20			
Der hochgeehrte Herr Leutenant					
u. Amtsrichter	Kesser	26			20
Joseph	Rappo	26		30	
Hensse	Rappo	11			
Hanss Joseph	Kilherr	17			
Hanss Joseph	Rappo, Geschworne	10			
Jakob	Werro	2	2		
Hanss Joseph	Gurty			10	
Barbara	Schaller	1	1		
Hanss Joseph	Brilhart			37	2
Die Jungfrauen	Schander in der Kur		1		
Joseph	Piller Pintenschenk		3		
<i>Tuffteren</i>					
Hanssle	Passer		2		
Jakob	Passer			15	
Der Schneider	in der Tuffteren			30	
Elisabeth Seel	und Barbara Passer			30	2
Peter	Kesser			37	2
<i>Räbaker</i>					
Jakob	Tanner		1	10	
Steffan	Schmidhüssler			10	
Joseph	Helffer			20	
<i>Fendringen</i>					
Die Gebrüder	Kesser	12			
Joseph	Kesser Meister Murer				
in der Stadt	samt allen Fleschenzügen		1		
Joseph	Bersche		1	10	
Übertrag		125	12	329	26

¹ 1 Dublone, ca. 26 Fr., spanische Goldmünze, muss wahrscheinlich von heimgekehrten Söldnern in Umlauf gesetzt worden sein.

² 1 Neutg. (Neuthaler), ca. 4.50 Fr.

³ 1 Batzen, ca. 0.13 Fr.

⁴ 1 s (Schilling), ca. 0.055 Fr.

		<i>Tublonen</i>	<i>Neutg.</i>	<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag		125	12	239	26
Hanss Jakob	Kesser		2		
Die Gebrüder	Schaller		1	20	
Hanss und Hanss Jakob Brilhart				22	
Die Witfrau	Poffet		1	20	
Hanssle	Aeby		1	25	
Joseph	Kesser Wullis		1	35	
Christe Seel. und Hanss Joseph Jungu			2	10	
<i>Nofflen</i>					
Hanss	Schmutz	12			
Hansse	Rappo		3		
Christoffel	Schmutz	4	1		
Hanss Joseph	Gobe		2	20	
Die Töchteren	Tosse				
und Peter	Zbinden			37	2
Hanss Jakob	Tosse		2		
Hanss	Höring		1	30	
Jakob	Weber			30	
Hanss	Gobet	1		20	
Joseph	Fogelsang		1	5	
Maria	Schaller				
geböhrne	Bungard			5	
<i>Höltzle</i>					
Bentz	Schorro		2		
<i>Grenchen</i>					
Umbert	Heyo Landsvener	20			
Hanss	Schmutz	1	2		
Hanss	Heyo	4	2		
Umbert	Hengely	1	1		
Die Witfrau	Anna Heyo	1	1		
Joseph	Kessler	3	3		
Jakob	Jendly	1			
Übertrag		173	41	518	28

		<i>Tublonen</i>	<i>Neutg.</i>	<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag		173	41	518	28
Joseph	Scherwey		1	15	
Anna Maria	Scherwey			37	2
<i>Staffels</i>					
Jakob	Schmutz	10			
Joseph	Hengely	4	3		
Jost	Piller		1	25	
Christe	Zbinden		2		
Hanss	Vonlanthen			30	
Hanss Jakob	Heyo		2	30	
Anna Maria	Tosse		1		
Jakob	Hengely von Staffels		3		
<i>Richterwill</i>					
Petter	Kolly			10	
Herr Landvokt	Zolle und Kinder	4			
Joseph und Hanns	Bäriswil	2			
<i>Uttewill</i>					
Jakob	Hengely	7	3		
Ullerich	Hengely	16			
Die Gebrüder	Kesser Hanslis	11			
Petter	Kesser Vokt	12			
Hanss Jakob	Kesser	5			
Hanssle	Kesser Jagis	8			
<i>Friseneid</i>					
Niklaus	Grossrieder	6	2		
Joseph	Grossrieder		1		
Antony	Grossrieder			10	
Josely	Grossrieder			10	
Willy	Leman	4			
Joseph	Kesser	2	2		
Herr von Preroman und Diesbach		1	2		
Übertrag		266	64	685	30

		<i>Tublonen Neutg.</i>		<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag		266	64	685	30
Petter	Schaller				
oder	Noffis Wissa	2	2		
<i>Litzistorff</i>					
Caspar	Jungu		2	20	
Joseph	Heyo und Jekelman		16		
Joseph Heyo und Hanss	Joseph Seelig				
für Grenchen		14			
Joseph	Fassel		3		
Joseph	Schaller			10	
Petter	Schaller			5	
Joseph	Schmutz	8	1		
Henssel	Schmutz			20	
Petter	Schmutz der alte		1	15	
Petter	Schmutz Uhremacher		1		
<i>Foglershaus</i>					
Herr Hautman	Von Lenzburg	5			
Tschopp				20	
<i>Lischeren</i>					
Beadt	Spicher		1		
Petter	Bongard			20	
Jakob	Bongard			15	
Hanss	Ducret			10	
<i>Riederberg</i>					
Hanss	Schultheis	2			
Hanss und Maria Heyo		1		20	
Die Witfrau und Petter Kesser			2	20	
Joseph	Brilhart			10	
Catarina	Kesser			25	
Bernhart	Ridtecher			15	
Christe	Terro			20	
Anna	Egger			5	
Hanssle	Kesser Wullis			12	2
Übertrag		298	93	947	32

		<i>Tublonen Neutg.</i>		<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag		298	93	947	32
<i>Engelberg</i>					
Joseph	Jungu	2			
Joseph	Piller			20	
<i>Halla</i>					
Petter	Rappo	4	1		
Anna	Rappo	1	2		
Jakob	Rappo	3			
Maria	Rappo	1	3		
<i>Hanenhaus</i>					
Johannes und Jakob	Gatze		1		
<i>Unterbödingen</i>					
Christina	Sifferet			19	2
Der Schneider und					
Hans Joseph	Schaller			27	
Petter	Schultheis		3	10	
Dem Jakob	Kesser Seel seine Witfrau	1			
Die Gebrüder	Rappo			30	
Die Gebrüder	Spicher	1	1	10	
Petter	Schaller Pangere		1	18	
Hans Jakob und					
Bentz	Schaller			37	2
Hanssle	Schaller Pangere			25	
Jakob	Kesser			30	
Maria	Schmidhüssler			15	
Die Witfrau des Jakob	Rappo Seel.			23	
Die Witfrau des Frantz	Schaller Seel.			25	
Der Metzger	Odt in dem Wirtshaus			20	
<i>Hubel</i>					
Wully	Weber			25	
Beadt	Bongard			14	
Übertrag		311	105	1295	36

		<i>Tublonen</i>	<i>Neutg.</i>	<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag		311	105	1295	36
Hanss Jakob	Piller		3		
Die Witfrau	Fegely in der Kurschür			5	
Elisabeth	Helffer			6	
Margarita	Thomet von Unterbösingg			9	
<i>Nussbaumen</i>					
Hanss	Brilhart		1	20	
Petter	Nussbaumer	3			
Johannes	Nussbaumer	2	2		
Joseph	Nussbaumer	9	1	3	
<i>Bagewill</i>					
Patter	Kesser	6	2		
Beat	Richter		1	20	
Hanss und Patter	Spicher	1	1		
<i>Amerswil</i>					
Joseph	Schaller	1	3		
Christoffel	Schaller		1	20	
Jakob	Buschung	1	3		
Hanss	Schaller Seel.	1	2		
Joseph	Schneuly und				
Joseph	Boschung		1	5	
Petter	Gatze			15	
Die Gebrüder	Bersche			5	
<i>Balsingen</i>					
Petter	Schaffer Geschworner	9	2		
Hanssle	Schaffer	1	2		
Jakob	Schaffer	2			
<i>Blumisberg</i>					
Ratsherr	Von Wek	5			
Hanss	Schaller	1	2	10	
Catarina	Schaller		2	24	2
Die Witfrau	Jendly	2		24	2
Übertrag		355	134	1461	40

		<i>Tublonen</i>	<i>Neutg.</i>	<i>bz.</i>	<i>s.</i>
	Übertrag	355	134	1461	40
Willy	Wider von Schatle	1			
Peter	Zolle von Fendringen		1		
Von Unbekannten Personen					
Empfangen		4	2		
Von Joseph	Heyo von Litzistorff				
im Nahme s. Bruders selig		8			
	Total	368	137	1461	40

Das prächtige Ergebnis der Sammlung stellt noch heute der damaligen Bevölkerung von Bösingern ein glänzendes Zeugnis aus. Das Scherflein der armen Witwe wie auch die splendide Gabe des Wohlhabenden sind darin vertreten.

Mit diesem Geld liess sich nun wirklich etwas anfangen. Es stellte sich nun die Frage, welche Masse die grosse Glocke aufweisen müsse, um die grösste im Bezirk zu sein.

Die St. Jakobs-Glocken erzählen uns, wie zwei Bösinger, ohne Verdacht zu erwecken, in die Täufer-Glockenstube hinaufgelangten und mit einer Schnur die grosse Glocke massen. Im Gasthof « St. Martin », wo sie nach vollbrachter Tat eins über den Durst tranken, war es um das Geheimnis ihrer Mission bald geschehen. Unbemerkt gelang es den Täufersern, die Schnur zu kürzen, denn in keinem Fall wollten sie um den Ruhm kommen, die grösste Glocke zu besitzen. Nichts ahnend kehrten die zwei Bösinger nach Hause zurück und berichteten, wie sie sich ihrer Aufgabe ohne Anstände entledigt hätten. Die Freude darüber war nicht gering. Um aber ihrer Sache absolut sicher zu sein, wurde dem mitgebrachten Mass noch ein Stück hinzugefügt. Die Glocken wurden nun in Auftrag gegeben.

Mit Ross und Wägeli begaben sich anfangs September 1817 zwei von der Gemeinde Beauftragte nach Aarau, um die Angelegenheit mit dem Giesser zu besprechen. J. H. Bär, Glockengiesser in Aarau, war ihnen empfohlen worden. Die sechstägige Reise dorthin kostete 2 Dublonen, 1 Neugt, 36 Batzen. Nach gründlicher Beratung mit einem Fachmann, kam ein Vertrag zustande, der u. a. folgende Bestimmungen enthielt:

Glockengiesser Bär übernimmt den Auftrag, drei neue Glocken für Bösinggen zu liefern. Bösinggen muss sie auf eigene Kosten in Aarau abholen und auf den Turm bringen lassen. Dagegen wird Bär die zwei alten Glocken (die gesprungene und die kleine zum Vergrössern), auf Kosten der Pfarrei nach Aarau geliefert, und 10% Abhang abgerechnet, annehmen zum Umgiessen für 10 Kreuzer per Pfund. Das neue Metall wird zu 14 Batzen per Pfund berechnet. Der Giesser erhielt 20 Dublonen Draufgeld und für Pass und Unterschriften 36 Batzen ausbezahlt. Eigens für den Abschluss des Vertrages hatte der Geschworene Hans Joseph Rappo 16 Dublonen verehrt. Am 16. September kam Bär selber nach Bösinggen, besichtigte den Turm, gab Anleitung zum Transport der alten Glocken und zur Erstellung eines neuen Glockenstuhls. Der Giesser wurde in Bern abgeholt, wieder dorthin geführt und erhielt dazu eine Entschädigung von 2 Dublonen. Der Fuhrlohn Bern-Bösinggen und zurück belief sich auf 46 Batzen.

Am 4. Hornung 1818 begaben sich der Ammann Joseph Heyo und der Geschworene Joseph Rappo zwecks Regulierung verschiedener Angelegenheiten betreffend den Transport der alten Glocken, Zollgebühren und Brückengelder nach Bern. Dies verursachte eine Auslage von 46 Batzen. Der Transport der alten Glocken, Zölle inbegriffen, die Verpflegung von Mann und Ross erforderten 2 Dublonen 50 Batzen. Bald schon kam die Meldung nach Bösinggen, dass die grosse Glocke gegossen werde. Zu diesem bedeutungsvollen Ereignis wurde ein Vertrauensmann nach Aarau gesandt. Zudem brachte er dem Giesser eine erste Anzahlung von 100 Dublonen.

In Bösinggen ging man unterdessen daran, den alten, morschen Glockenstuhl durch einen neuen zu ersetzen. Zwei Eichen und die Flaschenzüge wurden zu diesem Zwecke geschenkt; dazu mussten noch zwei Eichen gekauft werden. Hans Schultheis lieferte die eine, der Pintenwirt die andere, zu je 2 Dublonen. Das Abbruchholz ergab eine Einnahme von $1\frac{1}{2}$ Dublonen. Der Sägerlohn für die Balken erheischte $3\frac{1}{2}$ Dublonen 35 Batzen. Weiter führt das Kassabuch an Ausgaben an:

«Für die Schwellen für den Glockenstuhl zu Karren für einen Trunk geben: 28 Batzen.

denen Zimmermannen unter zweyenmahlen für den Glockenstuhl abbinden geben: 4 Dubl. 3 Neutg. 32 batz.

dem Meister Murer für die Löcker in den Turm zu machen und den Glogen-Stuhl zu untermuhren bezahlt: 1 Neutg. 3 batz.

Dem Meister Zimmermann für den Glogenstuhl aufzurichten bezahlt: 1 Dublone, 1 Neutg. 17 batz.

Ferner wurden ausgegeben für die Kehrerisen: 1 ½ Dubl. 27 batz; für drei Klöppel: 7 Dubl. 1 Neutg., 25 Batzen;

Für Lederriemen: 100 Batzen; für Glockenseile: 60 Batzen.»

Nach der grossen Glocke wurden auch bald die zwei kleinern gegossen, und es kam die Nachricht, dass sie fix und fertig seien und abgeholt werden können. Noch bildete aber die Brücke über die Sense ein Verkehrshindernis. Es musste bei der Hohen Regierung zu Freiburg um die Bewilligung zur freien Überfuhr nach gesucht werden; denn die Glocken wogen über 73 Zentner. Der Rat genehmigte das Gesuch am 18. Mai 1818. Am 28. Mai hielten die Glocken Einzug in das reich beflagte Dorf, wo sie mit Jubel von der begeisterten Pfarrei empfangen wurden. Bald hingen sie am Gerüst, wo sie den Tag ihrer Weihe erwarteten. Der Transport von Aarau nach Bösinggen kostete der Gemeinde 4 Dubl. 2 Neutg. 13 Batzen. An Zollgeldern wurden bezahlt: 1 Dub. 1 Neutg. 11 Batzen, 13 Kreutzer. Dieser Betrag wurde am 21. Juni von den Bernern an Bösinggen zurückerstattet. Dem Giesser, der auch gekommen war, wurden 180 Dubl. als zweite Rate ausbezahlt. Am gleichen Tag trug der Kassier noch folgenden Posten in sein Büchlein ein: «wan wir die Neüe Glogen gebraucht haben verzehrt bey dem Pintenschenk ist 1 Neutg. 1 Batzen, 2 Kreutzer.»

Die Glocken wurden am Nachmittag des 7. Juni 1818 von Bischof Tobias Jenny, der am Vortag sechs Kindern das hl. Sakrament der Firmung gespendet hatte, geweiht. Ein Kontingent Soldaten war zu diesem ausserordentlichen Anlass aufgeboden worden. Hiefür wurden 1 Neutg., 30 Batzen pro Mann ausbezahlt.

Weiter führt der Kassier aus: «Für die Mahlzeit in dem Pfrundhaus dem Wohlerwürdigen Pfarrherrn bezahlt 3 Dubl; für das Fleisch bey dem Metzger bezahlt 1 Neutg, 32 Batzen; dem Pintenschenk für den Weyn welcher wir da zu dieser Mahlzeit genomen haben ist 2 Dubl. 5 Batzen. Wie bei der Glockenweihe vom 1. Juli

1769, so wurde der Bischof auch diesmal beschenkt. Er erhielt zwar keinen Käse, aber es wurden ihm immerhin 2 Dublonen in die Hand gedrückt. Der Bischöfliche Sekretär erhielt 2 Neutg und jeder der beiden Diener 10 Batzen.

Pfarrer Clerc hielt an der Glockenweihe eine Ansprache, die uns erhalten geblieben ist. Weil sie auch glockenkundlich von Interesse ist, sei sie hier wiedergegeben.

Ansprache von Hochw. Herr Pfarrer Fr. N. Clerc, anlässlich der Glockenweihe vom 7. Juli 1818

Hochwürdigster Herr Bischof, Gnädigster Herr !

Bey der heutigen Feyrlichkeit unserer Glocken verfiel ich natürlicher Weise auf den Gedanken, mich selbst und mein Pfarrgenossen über deren Ursprung und Gebräuche etwas näher zu unterrichten.

Einige glauben, als wären sie schon bey den Griechen erfunden worden. Viele sind der Meinung, dass der hl. Paulus zu Nola am Anfang des 5. Jahrhunderts dieselben eingeführt habe.

Aber die meisten und besten Geschichtskundigen kommen darin überein, dass die Kristliche Kirche beynahe sechs hundert Jahre bestanden, ehe die ersten, eigentlichen Glocken in den Kirchtürmen aufzuhängen gewöhnlich wurde; und dieser Gebrauch wird meistentheils dem Papst Gregor dem Iten, und dessen Nachfolger Sabinian zugeschrieben.

Vor dieser Zeit bediente sich die Kirche unterschiedlicher Mittel, um die Gläubigen zum gemeinsamen Gottesdienste zu berufen. Das gemeinste war ohne Zweifel, dass der Bischof oder Priester die nächste Zusammenkunft mit lauter Stimme verkündete. Die Christen wurden auch durch besonders dazu bestellte Personen zusammen berufen. Diese wurden auf Griechisch Deodromos oder Gottesläufer genannt, und ist leicht zu begreifen, dass in jenen Tagen der Verfolgung nicht wohl anders möglich war. Da nun die Christen anfangen sich von der Grausamkeit ihrer Feinde zu erholen, da fing man auch an öffentliche zum Gottesdienst zu gehen. Man bediente sich bald musikalischer Werkzeuge als der Trompeten,

der Posaunen, der unterschiedlichen Hörner, bald gewisser Tafeln von Holz, von Erde oder Kupfer, auf welchen die Alten mit Hämmerlein sehr klingend zu spielen wussten. So musste sich die Kirche zu jener Zeit behelfen.

Erst im siebenten Jahrhundert findet sich der Anfang des allerdings löblichen Gebrauchs die Glocken einzusegnen, zu weihen und wie man zu sagen pflegt, dieselben zu taufen. Im Jahr 968 hat der Papst Johannes der XIII. die vornehmste Glocke zu Rom in der Laterankirche geweiht, und ihr den Namen Johannes des Täufers gegeben.

Da die Glocken von Adam und Eva nicht entspringen, da sie gegossen, und nicht geboren werden, so versteht sich von selbst, dass sie der Taufe nicht bedürfen. Die Glockenweihe wird dann und wann eine Taufe genannt, weil bey dieser viele Ceremonien, oder kirchliche Gebräuche vorkommen, die bey der Taufe üblich sind, besonders aber, weil sie mit Wasser abgewaschen werden, und sie werden abgewaschen um zu bedeuten das bey dem Klang derselben die Luft von allen schädlichen Ungewittern gleichsam abgewaschen und gereinigt werden soll.

Eben so uneigentlich ist die Benennung der Taufpaten, diese sind nichts anders als tugendsame, ansehnliche Personen, welche als die ersten Ehrenzeugen zu dieser auferbaulichen Ceremonie eingeladen werden, um den Glocken einen Namen zu geben. Ihr habet für diese Gattung der Taufkinder keine Sorge zu tragen, keine Rechenschaft abzulegen, keine Schuldigkeit dieselben an jenen neuen Jahrestag zu beschenken. Nur noch übers Jahr eine zweyte, eben so grossmüthige Steuer als diejenige war, die ihr schon entrichtet habet, um unsere Glocken vollends zu bezahlen, das ist das einzige, was von euch erfordert wird.

Die Glocken werden unter dem Namen eines Heiligen gesegnet damit man durch dessen Fürbitte die nötigen Gnaden von Gott erhalte.

Sie werden mit dem h. Oel, und Chrysam bestrichen, damit die Gläubigen, die auf ihren Klang zusammen kommen, durch die Gnade des hl. Geistes als wahre gesalbte des Herrn die Lehre Jesu Christi befolgen mögen. Die siebenfache äusserliche Salbung erinnert mich an die sieben Gaben des hl. Geistes. Die vierfache innere

Salbung ermahnet zwar jeden Christen, besonders aber die Priester des Herrn, die Diener der Altäre, dass sie von der Salbung des H. Geistes auf das innigste durchdrungen seyn sollen.

Der Hochwürdigste Bischof bestimmt die Glocken als Zeichen, welche das christliche Volk zum Gottesdienst rufen sollen. Er verrichtet die von der Kirche bestimmten Gebethen, damit Gott bey dem Schalle dieser Glocken den Glauben in den Gemüthern der Kristen erwecken, ihr Vertrauen ermuntere, den Feind alles Guten vertreibe, Hagel und Blitz und alle Mächte der Luft, wie sie der Apostel nennt, gnädig abwenden wolle.

Diese feyerliche Weihung wird mit der Stelle des Evangeliums beschossen, welche von der Aufnahme Jesu bey Martha und Magdalena hendelt, wo es heisst: Martha, Martha, du machst dir viel Mühe und Unruh, um mich recht zu bewirten und zu bedienen, nur eines ist notwendig, Maria deine Schwester hat den bessern Theil erwählet, und der soll ihr nicht genommen werden. Dadurch werden die Gläubigen erinnert, dass sie sich durch zu viel irdische Sorgen von Anhörung des Göttlichen Wortes nicht sollen abhalten lassen, sondern so begierig als Magdalena sich zu den Füßen Jesu werfen seinen himmlischen Unterricht anzuhören.

Die Glockenweih ist also in der Hauptsache weder mehr noch weniger als ein Gebeth, und hat keine andere Kraft als die des Gebethes. Folglich werden wir auf keine Weise beschädigt, wenn uns die Geistliche und Weltliche Obrigkeit das lange, immerwährende Wetterläuten verbietet. Ohne Hülfe eines beständigen, unaufhörlichen Geläutes können wir ja Gott als den einzigen Herrn aller natürlichen Ereignisse mit Vertrauen bitten, dass er uns, je nach seinem Heiligen Willen von allen schädlichen Wirkungen gütigst bewahren wolle. Soviel von den Glocken insgemein.

Die unsrigen werden morgen über die Erde erhöht werden: Weit höher sind Ihre Bischöfliche Gnaden über alles irdische erhoben. Von der Göttlichen Vorsicht als der erste Wächter erwählet, hören Sie nicht auf, wie von der Anhöhe eines Thurmes über das Ihnen anvertraute Volk zu wachen. Unsere Glocken werden bald in dieser ganzen weitschichtigen Pfarrei ihre Stimme hören lassen. Ihre Stimme gnädigster Herr! ist nicht etwa in einer — sie ist in mehr als hundert Pfarreien, während ihres bischöflichen Besuches,

mit innigster Freude gehört worden. — Sie erscholl von einer bis zur andern Grenze ihres geistlichen Gebietes. Sie erschallet noch täglich durch Ihre väterliche Ermahnungen, durch Ihre beredtsamen salbungsvollen Predigten, durch Ihre apostolische Sendschreiben, oder sogenannte Hirtenbriefe.

Mögen unsere Glocken noch so dicht, und gewichtig seyn, so können sie doch abermal gespaltet werden. Der berühmte Name, den sich Ihro Fürstliche Gnaden seit schon einer langen Zeit gemacht haben, der bis in die Hauptstadt der Christenheit, bis zum Throne Pius VII. hingedrungen, wird niemals etwas von irgend einer Spalte zu fürchten haben. Ewig wird er unter den Namen der ersten Bischöfe von Lausanne glänzen. Er wird glänzen neben jenem lieblichen verehrungswürdigen Namen Bernhard Emmanuel von Lenzburg, der in dem Landsitze zu Voglershaus in meiner Pfarrei das erste Licht gesehen, der unsere Kirche vor 27 Jahren geweiht, dessen edlen, würdigen Neffen wir bey dieser Tafel zu besitzen die Ehre hatten. Tief sind beyde Namen in meinem Herzen geschrieben — geschrieben in den Herzen meiner ganzen Pfarrgemeinde.

Der Herr Ammann (Heyo) derselbe, der in dem Geschäfte unser Glocken den Ehre. Geschornen unterstützt sich unsägliche Müh gegeben, hat die Ehre im Namen der ganzen Pfarrey mit einem Gläschen Wein aufzuwarten; er wünschte sich etwas besseres um Ihro Fürstliche Gnaden unsere Tiefste Ehrfurcht, und schuldigsten Dank erweisen zu können.»

Das Dokument schliesst mit der Unterschrift: Franz Niklaus Clerc, Pfarrer.

Am Tage nach der Glockenweihe wurden die drei neuen Glocken von der Schuljugend in die Glockenstube hinaufgezogen, wo sie dank der von den Glockengiessern geleisteten speditiven Arbeit schon bald zum ersten Mal geläutet wurden. Diese erhielten ein Trinkgeld von 2 Neutg. 10 Batzen. Pfarrer Clerc aber schrieb in sein Tagebuch: «Doch kein so grosses Unglück, ist auch ein Glück dabei (gemeint ist das Unglück, dass eine Glocke gesprungen war). Die Glocke mochte ungefähr 19 Zentner gewogen haben. Statt ihrer hat man jetzt eine von 21 Zentnern 22 Pfund. Und machte eine weit grössere von 42 Zentnern 50 Pfund. Bösinggen besitzt gegen-

wärtig ein Geläute, welches verdienet eine wahre Musik genannt zu werden. Gott erhalte es zu seiner grössern Ehre, zum Troste aller Einwohner, zur Auferbauung aller Gläubigen, die es hören werden.»

Abschluss der Glockenrechnung

Über die Auslagen für die Arbeiten im Turm und in der Glockenstube hat der Kassier weiterhin getreulich buchgeführt:

« Für 200 Bodennägel und 1000 Nietli 2 Neutg. 23 batz; dem Christe Büchsel Meisterschmid von Laupen das Erstemahl für die Glogen aufzuhängen für seine gemachte Arbeit bezahlt 41 Dubl. 2 Neutg. 25 batz.

Dem Schmid von Laupen für das Zweytemahl für seine gemachte Arbeit bezahlt 6 Dubl. 1 Neutg. 31 batz; denen Glogenaufhängern von Hitzkirch für ihren Taglohn geben 7 Dubl. 1 Neutg. 10 batz; item für ihre Kost bezahlt 2 Dubl. 2 Neutg. 31 batz; die 12 Neue Eissen in der Hammerschmid zu Freiburg mit zer Gelt für zwey Tag für 2 Mann und Pferd hat gekostet 2 Dubl.

2 Neutg 23 batz beym Hammerschmid den Kallen schwerer machen lassen (? Fr.) dem Pürro von Plaffeyen für die Glogen zu besichtigen 23 batz.

Die letzte Eintragung datiert vom 9. Mai 1819, wo dem Glockengiesser die Restanz ausbezahlt wurde: 159 Dubl. 1 Neutg. 1 batz.»

Es waren aber unterdessen noch weitere Gaben eingegangen. Der Kassier vermerkt: « was ich noch weiteres eingezogen hab erstlich den 5ten Herbstmonats 1817 von dem Ehrsamen Geschworrenen Hanss Joseph Rappo für auff Arau den

	<i>Tubl.</i>	<i>Neutg.</i>	<i>bz.</i>	<i>s.</i>
Akord zu machen	16			
den 11. Jenner 1818 an die allgemeine Rechnung	15	2	20	
den 3. Hornung die Spen im Steinliaker gelöst		2	20	
den 21. Mertz von Joseph Rosche von Wünnewil	1	2	20	
Übertrag	32	6	60	—

	<i>Tabl.</i>	<i>Neutg.</i>	<i>batz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag	32	6	60	—
den 12. Aprill von dem Pintenschänk den halben Zins ist	9			
in der Feuresqurantz ist übriges Gelt gebliben	1		34	
dito den 30. von einem Geschmann von Überstorff	1	2	14	
Hindersäs Gelt für 1818 ist gewesen den 11. Mey der Zins für 1818 vom Pintenschenk	3	3	12	2
den 17. dito von Stäffan Schmidhüssler um sich als Barochianer anzunemen Laut Statuten Entwurff .	18			
den 23. dito von Frantz Piller von Jetschwill	17			
dem Joseph Rappo von Dorff Spen verkauft	3	2	4	1
den 14. Brachmonats von Petter Weber von Überstorff			25	
dem Sigrist und Gurty Spen verkauft für	3	3	34	2
den 21. Juni der Zoll von Bern wieder zurückbekommen		3		
den Geschwornen an der Mahlzeit des Bischoffs	1	1	1	2
den 13. July das Abholz von dem alten Glogenstuhl		2		
den 27. Herbst. von einem Getschman von Überstorff	1	2		
den 6. Mey 1819 der gantze Zins von dem Pintenwirt	1	2	18	
das ganze Eintritt und Hindersässengeld für 1819 hat eingetragen. .	18			
Idtem darauff Gelt entlehnt ist . .	4	3	35	2
	47	1		
Übertrag	159	30	237	9

	<i>Tubl.</i>	<i>Neutg.</i>	<i>batz.</i>	<i>s.</i>
Übertrag	159	30	237	9
von Jakob Hengely von Uttwiell empfangen		1		
von Hanss Schultheis von Hölzle empfangen (Heirathgeld)		1		
die Heirathgelder bringen bis dahin von 1819 und 20 von denen 5 batz per man ist.	9	3	10	2
das Eintrit und Hintersäsgelt für 1820 ist	4		8	
der Zins von der Pinten für 1820 ist	18			
der Hochgeachtete Rathsherr von Wek hat noch weiteres geben . . .	3			
von Joseph Riedu von Bon emp- fangen			20	
Total	196	35	275	11
Etrag der Kollekte	368	137	1461	40
Gesamttotal	564	172	1736	51

Alles inbegriffen kostete das Geläute in heutiges Geld umgerechnet rund 15 800 Fr.

Die Gaben hatten nicht hingereicht, alle Ausgaben zu decken. Die Pfarrei musste ein Darlehen von 47 Dubl. 1 Neutg aufnehmen. Man hoffte immer noch auf Gaben, die aber nicht mehr eingingen. Die Schuld wurde schliesslich aus der Gemeinderechnung bezahlt. Unter dem Datum vom 31. März 1821 steht darin vermerkt: « In der Glogenrechnung ist mehr ausgegeben worden als eingenommen: 85 Fr 3 bz.» Damit war die Rechnung abgeschlossen.

BESCHREIBUNG DER GLOCKEN

PFARRKIRCHE BÖSINGEN

1. Glocke

Dm: 1,54 m; H: 1,25 m; D: 0,115 m; Ton: c; Gewicht: 2125 kg.

Den Mantel zieren Reliefs der Hl. Jakob und Theodul, der Muttergottes mit dem Jesuskind und eine Kreuzigungsgruppe.

Inschriften: R D FRANC NIC CLERC LOCI PAROCHUS D JOS HEYO
EX LITZISTORF BOSINGE SYNDICUS JOSEPHUS RAPPO ET PETRUS
SCHAFFER JURATI PATRINUS D JOAN KAESER IN TRIBUNALI INFERIORE
FRIBURGI IURATI MATRINA ANNA MARIA KILCHER NATA RAPPO
FUDIT AROWIAE ANNO DOMINI 1818¹

Deutsch: Franz Nikl. Clerc, Pfarrer des Ortes, Jos. Heyo von Litzistorf, Ammann von Bösing

Johann Joseph Rappo und Peter Schaffer, Geschworene

Pate: H. Johann Kaser, Richter in Freiburg

Patin: Anna Maria Kilcher, geborene Rappo

Gegossen: J. H. Bar Aarau im Jahre des Herrn 1818.

2. Glocke

Dm: 1,25 m; H: 1,01 m; D: 0,09 m; Ton: es; G: 1061 kg.

Die Ornamente bestehen aus einem Bild der Muttergottes mit dem Jesuskind und einer Kreuzigungsgruppe.

Inschriften: PATRINUS JOSEPHUS HEYO EX GRENCHE
MATRINA MARIA RAPPO NATA SCHMUTZ EX BOSINGEN
FUDIT J H BAERE AROWIAE ANNO DOMINI 1818

Pate: Joseph Heyo von Grenchen, Patin: Maria Rappo, geborene Schmutz von Bösing. Gegossen J. H. Bär in Aarau im Jahre des Herrn 1818.

Der Klöppel löste sich einmal beim Läuten, flog zum Schallloch hinaus und grub sich in die weiche Friedhoferde, ohne Schaden anzurichten.

¹ IH BAERE

3. Glocke

Dm: 0,97 m; H: 0,79 m; D: 0,066 m; Ton: *g*; G: 502 kg.

Verzierungen am Mantel: Die Muttergottes mit dem Jesuskind, der Hl. Theodul, ein Kruzifix.

Inscription am Hals: LOQUIMINI AD COR JSAYE 40

PATRINI HONESTI JOSEPH HEYO EX GRENCHEM MATRINA CHRISTINA SCHMUTZ EX FENDRINGEN

Unter den Bildern die Bitten: STA MARIA ORA PRO NOBIS
STE THEODULU ORA PRO NOBIS

Um die Giessermarke (ein Glöcklein) die Aufschrift: A LIVREMONT DE PONTARLIER MA FAIT 1769

Sprechet zum Herzen! (Isaias 40). Der ehrsame Pate Joseph Heyo von Grenchen, Patin: Christina Schmutz von Fendringen. Hl. Maria, bitte für uns. Hl. Theodul, bitte für uns.

A. Livremont von Pontarlier hat mich gemacht.

4. Glocke

Dm: 0,765 m; H: 0,62 m; D: 0,055 m; Ton: *b*; G: 279 kg.

Verzierungen am Mantel: Die Muttergottes mit dem Jesuskind, gegenüber ein Kruzifix.

Inscription am Hals: PATRINUS UDALRICUS HENGELY EX UTTIWIL MATRINA MARIA SCHMUTZ EX NOFLEN

Pate: Ulrich Hengely von Uttewil, Patin: Maria Schmutz von Noflen.

Die Giessermarke ist auf deutsch angegeben: GEGOSSEN VON J. H. BAER IN AARAU 1818.

5. Die St. Cyrglocke

Dm: 0,483 m; H: 0,40 m; D: 0,036 m; Ton: *as*; ungefähres G: 65 kg.

Die Verzierung besteht aus zwei Reifen am oberen Rand und einem über dem Schlagring.

Inscription: AVE MARIA GRATIA PLENA DOMINUS TECUM
MCCCCLXXXII (1482)

Sie ist die zweiälteste Glocke im Bezirk. Gebraucht wird sie als Wetterglöcklein.

TOTENKAPELLE

Dm: 0,40 m; H: 0,34 m; D: 0,026 m; Ton: *b*; ungefähres G: 35 kg.

Verzierungen: Am Hals zwölf Flammen, darunter ein Band mit Blumen und Ranken; am Mantel eine Kreuzigungsgruppe und die Muttergottes mit dem Jesuskind; am Schlagring zwei Reifen, ganz unten ein Kettenornament.

Inschriften: DER PFARRER J P JENDLY GÖTTI JAKOB HENG-
GELY GOTTA BARBARA KAESER GEB NUSSBAUMER DER AMMANN
JOHANN KAESER VON UTTEWIL ALLE DER PFARREI BÖSINGEN

GEGOSSEN DURCH LUDWIG ROELLY VON DUEDINGEN WOHNHAFT
IN FREIBURG 1837.

KAPELLE RICHTERWIL

Dm: 0,34 m; H: 0,255 m; D: 0,03 m; Ton: *a*; ungefähres G: 25 kg.

Verzierungen: Am obern Rand stilisierte Rosen, darunter Rosengirlanden; am Mantel die Muttergottes mit dem Jesuskind, der hl. Petrus, Gott Vater mit dem Leichnam seines Sohnes.

Inschrift: JESUS MARIA JOSEPH 1688

Giessermarke: Ein Geschützrohr mit der Aufschrift: HANS
WILHELM KLELY GOSS MICH.

DIE GLOCKEN DER PFARREI WÜNNEWIL

PFARRKIRCHE WÜNNEWIL

1. Die St. Josephsglocke

Dm: 1,58 m; H: 1,26 m; D: 0,115 m; Ton: *c*; G: 2283 kg.

Verzierungen: Am Hals eine Girlande, am Mantel ein Relief des hl. Joseph, über dem Schlagring zwei Reifen.

Inschriften am obern Rand: F. HAMM STAAD 1932

Am Mantel: PATE: BEDA AMMANN IN GONTEN. PATIN: JOSEPHINA PERLER IN HEITENRIED.

IN DANKBARER ERINNERUNG AN H. H. PFARRER JOSEPH SCHMUTZ
Über dem Schlagring: HEILIGER JOSEPH BITTE FÜR UNS.

2. Die Christkönigsglocke

Dm: 1,32 m; H: 1,07 m; D: 0,095 m; Ton: es; G: 1265 kg.

Verzierungen: Am Hals eine Girlande, am Mantel ein Christkönigsrelief und die hl. Anna mit Maria; über dem Schlagring sind zwei Reifen.

Inscription am oberen Rand: F. HAMM STAAD 1932

Am Mantel: PATEN: CHRISTINA UND ANNA NUSSBAUMER IN
BLUMISBERG STELLVERTRETUNG: LEONHARD UND GERTRUD BOSCHUNG

HL. ANNA BITTE FÜR UNS.

Über dem Schlagring: LASST UNS ANBETEN JESUM CHRISTUM
DEN KÖNIG DER KÖNIGE.

3. Die St. Jakobs-glocke

Dm: 1,14 m; H: 0,93 m; D: 0,083 m; Ton: f; G: 802 kg.

Verzierungen wie auf den vorhergehenden Glocken.

Figürlicher Schmuck am Mantel: Relief des hl. Jakob und der hl. Agatha.

Inscription am Hals: F. HAMM STAAD 1932

Am Mantel: PATE, JAKOB SCHMUTZ PFARREIPRÄSIDENT
PATIN: ROSALIA KÄSER IN WÜNNEWIL

HL. JAKOB UND HL. AGATHA BESCHÜTZET UNS VOR FEUER
BLITZ UND GEWITTER.

4. Die Marienglocke

Dm: 0,95 m; H: 0,76 m; D: 0,065 m; Ton: as; G: 487 kg.

Verzierungen wie oben: Figürlicher Schmuck am Mantel: Relief der Muttergottes.

Inscription am oberen Rand: F. HAMM STAAD 1932

Am Mantel: PATEN: JOHANN JOSEPH BOSCHUNG MARIA BOSCHUNG IN EGGERRIED

Über dem Schlagring: UNTER DEINEN SCHUTZ UND SCHIRM
FLIEHEN WIR O HEILIGE GOTTESGEBÄHRERIN.

*Lieferungsvertrag der Glockengiesserei Fr. Hamm in Staad bei
Rorschach*

Kostenberechnung

Die Glockengiesserei Fr. Hamm in Staad liefert für die kath.
Kirche in Wünnewil franko Station Schmitten:

- | | | |
|----|-------------------------------|---------------|
| 1. | Glocke gestimmt auf den Ton c | G ca 2 250 kg |
| 2. | » » » » es » | 1 200 kg |
| 3. | » » » » f » | 900 kg |
| 4. | » » » » as » | 450 kg |

Total G ca 4 800 kg zu Fr. 2.50.
= Fr. 12 000.—

Glockenzubehör und Ausrüstung: Pauschalbeitrag für Demontierung, Montierung.	» 2 200.—
Beaufsichtigung und Leitung	» 80.—
Total	Fr. 14 280.—

Von obiger Summe geht die alte Glockenbronze mit ca 1275 kg nach Abzug von 5 % Schmelzverlust ab per kg Fr. 1.50.	Fr. 1 910.—
Fix und fertig im Turm montiert, bleiben	Fr. 12 370.—

Dazu bezahlt Hamm Hochw. Hr. Pfarrer eine Gratisreise Wün-
newil—Staad.

VERTRAGSBEDINGUNGEN

1. Die Hamm'schen Glocken werden gegossen aus erstklassi-
gem, allerbestem Material, 78 % I^a Kupfer und 22 % Banka¹ oder
Straizinn, wobei die Toleranz nicht mehr als 1 % betragen darf
und behält sich die Bestellerin die Analyse durch die eidg. Material-
prüfungsanstalt in Zürich vor.

2. Die Hamm'schen Glocken sind sauber und kunstgerecht
im Guss, ohne Bronzierung oder irgendeinen Anstrich.

3. Alle Inschriften, Verzierungen, Heiligenbilder und Wappen
werden wunschgemäss und soweit in der Giesserei vorrätig, gratis
angebracht.

¹ Banka, indonesische Insel nordöstlich von Sumatra.

4. Die Töne der Hamm'schen Glocken sind rein in der Stimmung, harmonisch im Zusammenklang und kräftig, voll, weich und lang nachsingend in der Wirkung. Die Prüfung kann in der Giesserei durch einen von der Bestellerin gewählten Sachverständigen erfolgen, dessen Urteil sich Hamm unterwirft. Der oder die Sachverständigen werden von der Bestellerin honoriert.

5. Die Zeichnung zu einem eisernen oder hölzernen Glockenstuhle liefert Hamm gratis, und es steht der Bestellerin frei, diesen Plan amtlich prüfen zu lassen.

6. Hamm giesst jede Glocke so, dass sie ohne Anstrengung gedreht werden kann; jede Glocke erhält einen Mittelbolzen oder eine Herzschaube, oder wenn gewünscht wird, ein eingegossenes Mittelohr und ein Kehreisen.

7. Hamm gibt für jede Glocke 10 Jahre Garantie, das heisst, wenn eine solche während des sachgemässen Läutens innert 10 Jahren von der Ablieferung an springt, so wird er diese nach Vertragsbedingungen unentgeltlich umgiessen.

8. Das Wägen von neuen sowie von alten Glocken geschieht auf der öffentlichen Wage in Staad; die Bestellerin erhält einen amtlichen Wagschein. Die höchstzulässige Grenze des Mehr- oder Mindergewichtes darf 10% des vereinbarten Gewichtes nicht überschreiten, und das Mehr- oder Mindergewicht wird nach dem oben angegebenen Preise berechnet und der Vertragssumme zugezählt oder von dieser abgezogen.

9. Hamm liefert die neuen Glocken in 12 Wochen verbindlich. Aussergewöhnliche Ereignisse wie Krieg, Streik, Unglück in der Giesserei, langer Frost, Krankheit des Giessers sind zu berücksichtigen.

10. Die Montage von neuen Glocken sowie die Demontage von alten leitet der Monteur Hamm's. Die alten Glocken und die Aufzugswerkzeuge sind franko Staad zurückzuliefern. Die notwendige Hilfsmannschaft stellt die Bestellerin auf ihre Kosten zur Verfügung, ebenso das für den Aufzug nötige Gerüstholz.

11. Die Bestellerin ist verpflichtet, die ganze Anlage in gutem Zustande zu unterhalten, die Lager öfters zu ölen, sämtliche Schrauben und Muttern öfters nachzusehen und anzuziehen.

12. Bei Bestellung wird $\frac{1}{3}$ der zubezahlenden Summe als An-

zahlung geleistet. Die Restzahlung geschieht nach Montage. Als Garantie bleiben 10 % der Restsumme auf 2 Jahre mit 4 1/2 % stehen, oder Hamm leistet eine Bankgarantie in gleicher Höhe.

13. Nach obigem Kostenvoranschlag und den Vertragsbedingungen wird Hamm der Auftrag erteilt, der mit der Bestätigung Hamm's Gültigkeit erhält.

Grosswangen, den 27. Juni 1932

pe. Fr. Hamm

J. Arnet, Ing.

Geplant war ursprünglich ein sogenanntes melodisches Geläute mit grosser Terz, kleiner Terz und Sekunde. Die grosse Glocke hätte auf *h* gestimmt werden sollen, und es hätte sich die Disposition *h — dis — fis — gis* ergeben. Glücklicherweise ist man vom ersten Plan abgekommen, denn seit Jahr und Tag werden ganz allgemein den hart tonenden melodischen Geläuten die weich und feierlich klingenden Geläute vorgezogen.

Dass man am Grundton *h* nicht festgehalten hat, ist schade; das Geläute wäre grösser und um einen halben Ton tiefer geworden. Doch Rücksicht auf den knapp bemessenen Platz im Glockenstuhl hat den Entscheid herbeigeführt.

Damals, im Jahre 1932, war alles billig, auch Kupfer und Zinn. « Das Kupfer ist so billig, wie es die letzten hundert Jahre nie war », schrieb Ing. Arnet am 27. Januar 1932.

Der Glockenguss war auf Montag, den 17. Oktober 1932, 10 Uhr angesagt. Von der Baukommission waren bei diesem nicht alltäglichen Ereignis: Hochw. Hr. Pfarrer Alfons Riedo und der Berichterstatter. Wegen des Wetters, es wehte ein starker Föhn, konnte die anberaumte Stunde nicht eingehalten werden, und es zog sich der wichtige, mit grosser Spannung erwartete Augenblick, bis 5 Minuten vor 1 Uhr hin. Zuerst wurde ein Gebet gesprochen. Dann flog der Zapfen weg, und die weissglühend flüssige Glockenspeise ergoss sich durch vorgewärmte, von Asche und Schlacken säuberlich gereinigte Kanäle in die im Boden festgemauerten Formen. Nicht ohne Ehrfurcht und Staunen betrachteten die Zuschauer das eigenartige Schauspiel, das schon nach wenigen Augenblicken der Vergangenheit angehörte. Bei der 3. Glocke hatte

sich die flüssige Masse einen kurzen Augenblick gestaut. Diesem Umstande ist es vielleicht zuzuschreiben, dass sie (im Ton) ein klein wenig härter ist.

Der Experte Direktor Imahorn in Luzern, sprach sich lobend aus über die neuen Glocken. « Es ist ein wuchtiges, harmonisches Geläute », berichtete er. Das Honorar für den Experten belief sich auf 106 Fr. Die Glocken wurden am 27. Juli von vier Fuhrleuten Franz Perler, Joseph Scherwey, Joseph Schafer und Vinzenz Boschung auf der Station Schmitten abgeholt und in Wünnewil an das hierfür errichtete Gerüst gehängt. Bis zu ihrem Aufzug in den Turm wurden sie nachts bewacht.

GLOCKENWEIHE

Sonntag, den 30. Juli 1933, nachmittags 2 Uhr war das Fest der Glockenweihe. Neben der gesamten Bevölkerung der festgebenden Pfarrei hatte das sehr schöne Hochsommerwetter auch Ungezählte aus fern und nah nach Wünnewil gelockt. Hochw. Hr. Prälat Dr. Ludwig Ems, Generalvikar, der schon am 12. Juni 1932 den Grundstein der neuen Kirche gesegnet hatte, war noch einmal indem er die Weihe der Glocken vornahm, der Mann des Segens für Wünnewil. Ihm assistierten der Ortspfarrer hochw. Hr. Alfons Riedo. Den hochw. H.H. Paul Perler, Pfarrer in Heitenried und Jules Desfossez, Kaplan in Überstorf, wurde die Ehre zuteil, die von der Kirche für diesen Anlass vorgeschriebene Glockenwaschung vorzunehmen. Die Gelegenheit beim Schopfe fassend, wurden drei Mitglieder des Pfarreirates mit der Durchführung einer Kollekte zu Gunsten der Glocken betraut. Cäcilienverein, gem. Chor und Musikgesellschaft hatten ihr Repertoire auf das Fest hin um prächtige Nummern bereichert, und ihre Produktionen bildeten den gediegenen Rahmen sowohl zur religiösen als auch zur anschliessenden weltlichen Feier im Saal « Zum St. Jakob ».

Zu den obgenannten Honorationen hatten sich noch eingefunden: die hochw. Herren Alfons Rumo, Vikar in Wünnewil und Dr. Othmar Perler, Prof. in Freiburg, Hr. Jos. Arnet, Ingenieur mit Gemahlin, Hr. Aug. Genoud, Architekt, Paten und Patinnen, sämtliche Unternehmer und die Baukommission. Unter den Doku-

menten befindet sich das Telegramm eines Herrn, der sich hatte entschuldigen lassen: « Verhindert — dankt — wünscht Harmonie der Herzen, Wohlklang der Glocken heute und fürderhin » Alois Schuwey (Schulinspektor). Unter die Reigen der Reden mischten sich die alten und neuen Glocken, die ihre Botschaften durch « Taubenpost » überbringen liessen. Für den vor der Pfarrei offerierten kalten Imbiss zahlte sie 2 Fr. pro Person.

Am folgenden Tag, um 1 Uhr, wurden die Glocken von der begeisterten Schuljugend in den Turm hinaufgezogen. Das Besondere dabei war, dass sie im Innern des Turmes hinaufgezogen werden mussten, da die Schalllöcher zu eng waren. Durch eine kleine Unachtsamkeit gab es dabei ein kleines Missgeschick, das leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Beim Aufzug der dritten Glocke liessen die Kinder das Kabel des Flaschenzuges zu früh los. Die Glocke, nur noch 1 cm vom Ziel entfernt, glitt am Flaschenzug herunter, der aber sechsfach gesichert war. Die untere Kante stiess dabei auf einen am Boden stehenden Prellbock, ohne nennenswerten Schaden zu nehmen. Einige kleinere Scharten, die dann ausgefeilt wurden, sind die einzigen noch heute sichtbaren Narben. Ein Mitglied der Baukommission, das nur wenige Sekunden vorher noch an der Stelle des Aufpralles gestanden war, kam mit dem Schrecken davon. Erwachsene zogen hierauf die dritte und vierte Glocke hinauf. Um 3 ½ Uhr hingen alle im Turm.

Infolge der speditiven Arbeit waren die Glocken am 1. August, Bundesfeiertag, abends 8 Uhr, zum Läuten bereit. Aus allen Häusern der Pfarrei waren die Leute herbeigeströmt. Es ertönten zuerst, zum letzten Mal, die Glocken der alten Kirche. Als sie verstummt waren, huben die neuen zu reden an; zuerst die kleine, zuletzt die grosse mit ihrem wuchtigen Bass. Da schlugen die Herzen vor Freude. Nach kurzer Pause erklangen die alten und neuen Glocken zusammen; jene klagend in Moll, diese sieghaft in Dur, wie Osterglocken, den Morgen einer neuen Zeit verkündend.

Die Glockenpaten und Patinnen

1. Glocke: Beda Ammann, Kaufmann in Gonten, Kt. Appenzell, hatte Beziehungen zu Wünnewil durch seine Ehefrau Sophie

Noth aus Altschloss bei Wünnewil. Frl. Josephine Perler, Pfarrköchin bei ihrem Bruder, Paul Perler, Pfarrer in Heitenried, gebürtig aus Wünnewil.

2. Glocke: Die ledigen Schwestern Christina und Anna Nussbaumer aus Blumisberg bei Wünnewil, vertreten durch deren Nefen und Nichte: Leonhard und Gertrud Boschung in Blumisberg.

3. Glocke: Jakob Schmutz, Pfarreipräsident in Wünnewil und dessen Schwägerin Frl. Rosalia Käser in Wünnewil.

4. Glocke: Johann Joseph Boschung, Gemeindeschreiber und dessen Ehefrau Maria Boschung, geb. Schafer in Eggelried.

Diese Gönner spendeten gesamthaft den hochherzigen Betrag von 10 175 Fr.

Abschluss der Glockenrechnung

Aus den Wagscheinen ergab sich ein Totalgewicht der Glocken von 4837 kg; 37 kg mehr als im Vertrag berechnet war. Hingegen wogen die zwei alten, dem Giesser abgelieferten Glocken, nur 1213 kg; 62 kg weniger als eingeschätzt war. Diese Differenz ergab eine Mehrforderung von Hamm von 148.50 Fr. welchen Betrag er der Pfarrei schenkte.

ALTE KIRCHE

Im schönen Turm der alten Kirche hängt noch die kleine Glocke des alten Geläutes. Sie dient heute als Totenglocke.

Ihr Durchmesser misst 0,74 m, die Höhe 0,61 m und die Dicke 0,58 m; Ton: *d*; ungefähres G: 200 kg.

Verzierungen am Hals: Ein Rosen- und Rankenornament; am Mantel: Reliefs der Muttergottes und des Hl. Nikolaus und ein Kruzifix; über dem Schlagring eine Arabeske zwischen je zwei Reifen; ganz unten drei Reifen.

Inschrift: PATHE UND PATHIN PETER SCHNEUWLY AMMANN ZU DIETISBERG UND ELISABETHA GROSSRIEDER GEB. JUNGO ZU MUHLETHAL.

Die Glocke gibt einen schönen Ton. Jahreszahl ist keine angegeben. Der Pate Peter Schneuwly war Ammann in Wünnewil von spätestens 1855 (dieses Jahr konnte nicht einwandfrei ermittelt

werden) bis 1861. Damit lässt sich das ungefähre Alter der Glocke bestimmen.

Die grosse und mittleren Glocke wurden am 3. August 1933 durch die Schalllöcher auf den Boden hinuntergestürzt, dessen Zementbelag sie zertrümmerten, ohne selber den geringsten Schaden zu nehmen. Dies ist nicht etwa ein Zeichen von besonderer Solidität der Glocken, wie man früher in Düringen meinte, wo man die gleiche Erfahrung gemacht hatte. Die Glocken sind gegen äussere Schläge in hohem Grade gefeit.

Diese zwei alten Glocken wurden am gleichen Tage von Franz Perler auf die Station Schmitten geführt.

Die grosse Glocke war auf den Ton *g* gestimmt. Sie besass keinen figürlichen Schmuck, jedoch am Mantel einen Kranz von gotischen Spitztürmchen und über dem Schlagring eine Arabeske.

Inscription am Mantel: KIRCHGEMEINDE WUNNEWIL

EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE UND DEN MENSCHEN EIN WOHLGEFALLEN

PATE: JOHANN KAESER UND MARIA BOSCHUNG EGGERIED
GIESSEREI RUETSCHI AARAU 1866.

Die mittlere Glocke war auf den Ton *b* gestimmt. Ihren Mantel zierten Reliefs der Hl. Margareta (Patronin von Wünnewil) des hl. Erasmus und des hl. Antonius, des Einsiedlers.

Inscriptionen: GOTTI FRANZ KOBASSER (ROHRBASSER) VON EGGERIED
JOHANNES FALCK VON MÜHLETHAL UND KASPAR NUSSBAUMER
VON EGGERIED GOTTA MARIA BARBARA NUSSBAUMER VON EGGERIED

Über dem Schlagring: GEGOSSEN GEBR. KESLER SOLOTHURN
1779.

KAPELLE ELSWIL

Dm: 0,19 m; H: 0,16 m; D: 0,014 m; Ton: *h*; ungefähres G:
8 kg.

Verzierungen am Mantel: Vier kleine Kreuzchen mit je zwei Pünktchen in jedem Winkel, ein Reif und die Giessermarke: In einem kreisrunden Medaillon ein Glöcklein, zu beiden Seiten ein wappenähnliches Gebilde; über dem Schlagring zwei, ganz unten ein Reif.

Inschrift am obern Rand in gotischen Majuskeln, beginnend mit einem Kreuzchen: SANKT ANNA JHS MANA (Maria?) VOX ROCHEN. Es wird sich hier um ein Rochusglöcklein handeln.

Eine Jahreszahl ist nicht vermerkt. Die gotischen Buchstaben deuten aber sicher auf ein grosses Alter hin: 14. oder 15. Jahrhundert.

Im Medaillon sind die Buchstaben (got. Majuskeln) v p.

KAPELLE SENSEBRÜCKE

Dm: 0,40 m; H: 0,31 m; D: 0,032 m; Ton: *gis*; ungefähres G: 35 kg.

Verzierungen am Hals: Sechs abwärtsgerichtete Akanthusblätter; am Mantel: ein Relief des hl. Petrus und eine Kreuzigungsgruppe; den Übergang zum Schlagring profilieren fünf Reifen.

Inschrift am obern Rand beginnend mit einer weisenden Hand:

INTROITE PORTAS EJUS OVES PASQUE EJUS 1750

Betretet seine Pforten, ihr seine Osterlämmer.

KAPELLE DIETISBERG

Dm: 0,42 m; H: 0,34 m; D: 0,035 m; Ton: *cis*; ungefähres G: 40 kg.

Verzierungen am obern Rand: Ein Rankenornament; am Mantel, Die Hl. Barbara; gegenüber in einem rechteckigen Medaillon die hl. Familie; am untern Rand zwei Reifen.

Inschrift am Mantel: VOR BLITZ UND GEWITTER BESCHÜTZE UNS O HL BARBARA MARIA HILF UNS IN DER NOT: Gegenüber: O JESUS SEGNE DEINE KINDER UND JOSEPH SCHIRMER ALLER CHRISTEN AUCH UNSER HELFER SEI IM TOD. Am untern Rand: GEGOSSEN VON GEBR. GRASSMAYR IN BUCHS 1911.

Die vorliegende Arbeit ist nicht abgeschlossen, denn es sind nicht alle neuen Glocken (Rechthalten, reformierte Kirche St. Antoni und Überstorf) erfasst worden. Zudem ist es angezeigt, einen Schritt in die interessierte Nachbarschaft jenseits der Saane

zu tun. In einem der nächsten Jahrgänge wird daher noch einmal über Glocken die Rede sein.

Berichtigung :

In der Inschrift der Ursus- und Viktorglocke von St. Ursen (Seite 6 Jahrgang 1957) ist der Name einer Patin verwechselt worden. Die Stelle soll heissen: PATINNEN: FRAU ANNA MARIA STRITT STURNY statt STADELMANN STURNY.